

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

30. Mai bis 12. Juni

12/2026

Region Aarau – Aargau Süd



Die Propstei feiert

Vom Abbruchobjekt zum Bildungshaus: Seit 50 Jahren inspiriert die Propstei Wislikofen die Menschen und bringt ihre Ideen zum Fliegen.

Seiten 2 und 3

Bischof Felix Gmür wird 60. Wo er seinen Geburtstag verbringt, welches Spiel ihn richtig packt und wofür er betet, verrät er im Interview.

Seite 4 und 5

Zweifeln, suchen, aufbrechen

50 Jahre Bildung und Spiritualität in der Propstei

Die Geschichte der Propstei Wislikofen reicht zurück ins 9. Jahrhundert. Seit 50 Jahren nutzt die Aargauer Landeskirche das Haus als Bildungszentrum und Seminarhotel. Zum runden Geburtstag erinnern sich Kursteilnehmende an Sternstunden und Höhenflüge in der Propstei Wislikofen.

Helena und Ursina sind Teilnehmerinnen des Meditationsangebots der Propstei. Ursina seit neun Jahren, Helena meditiert seit über 30 Jahren. Die sogenannte via integralis ist ein Weg der Stille, in der sich die Zen-Meditation mit der spirituellen Tradition des Christentums verbindet. Die meisten Angebote finden in der Propstei Wislikofen statt. Meditiert wird hier vor allem im Benediktus-Saal. Helena sagt über ihn: «Die Atmosphäre, die Geschichte, die Energie, die Umgebung, die Stille, das Gefühl, willkommen zu sein, sprechen mich sehr an.» Helena und Ursina besuchen momentan den Lehrgang via integralis zur Kontemplationslehrerin. Der Benediktus-Saal hat auch auf Ursina eine besondere Wirkung: «Im Saal selbst findet sich viel Braun vom Holz, gleichzeitig ist durch die grossen Fenster das Grün der Natur sehr präsent. Durch das Zusammenspiel der Farben entsteht eine besondere Stimmung. In der Meditation habe ich das Gefühl, als lösten sich die Wände auf und der Saal und die Natur sind gleichzeitig präsent. Inzwischen ist es ein Nachhausekommen im Benediktus-Saal.» Helena ergänzt: «Ich finde es gut, dass der Raum auch für andere Veranstaltungen genutzt wird. Denn der Weg der Meditation führt nicht nur



Die Propstei Wislikofen gehört zur Gemeinde Zurzach und liegt zwei Kilometer südlich der Grenze zu Deutschland, etwa 20 Autominuten von der Stadt Baden entfernt.

nach innen, sondern auch nach aussen: in die Welt, in die Verantwortung.»

In den Meditationsangeboten werden Texte und Impulse von christlichen Mystikern/innen sowie Rituale, vor allem aus der katholischen Tradition, aufgenommen. Die Methode der Sitzmeditation kommt aus der Zen-Tradition und wird in einem für den westlichen Kulturkreis adaptierten Rahmen praktiziert. «Wichtig ist dabei, neue Ausdrucksformen, eine neue Sprache zu finden», erklärt Helena. Viele Teilnehmende seien zwar christlich geprägt, aber auf der Suche nach etwas jenseits der traditionellen Sprache und Rituale. Andere Teilnehmende seien nicht so stark mit der Kirche verbunden, fänden hier aber eine Spiritualität, die sie anspricht. Für Ursina verbinden sich in der Meditation zwei Welten: «Ich bin christlich geprägt. Gleichzeitig bin ich beruflich mit der östlichen Philosophie verbunden. Für mich ist es wertvoll, dass diese beiden Welten in der via integralis zusammenfinden. Es ist eine Praxis, auf die ich mich einlassen

Die Geschichte der Propstei

Im 9. Jahrhundert baute ein alemannischer Siedler namens Wizilin einen Hof, den die Edlen von Waldhausen im Jahr 1113 dem Benediktinerkloster St. Blasien (D) schenkten. Die Benediktiner errichteten an Stelle des Hofes ein Tochterkloster, die Propstei Wislikofen. Während der Kriege in den folgenden Jahrhunderten diente ihnen die Propstei wiederholt als Zufluchtsort, weil die Abtei im Schwarzwald mehrmals zerstört wurde. 1807 wurden sowohl die Propstei als auch das Mutterkloster St. Blasien aufgelöst, und die Pfarrei Wislikofen erhielt die Kirche zur Nutzung. 1812 ging die Propstei an den Kanton Aargau, die Gebäude zerfielen. Nach zweijähriger Renovation übergab der Kanton die Propstei 1976 der Römisch-katholischen Landeskirche Aargau, die sie seither als Bildungszentrum und Seminarhotel nutzt. Sie bietet Raum für Tagungen, kirchliche und kulturelle Anlässe sowie private Feiern. Die Fachstelle Bildung und Propstei organisiert Kurse und Weiterbildungen. Zu den Gästen gehören Teilnehmende an kirchlichen Anlässen ebenso wie Hochzeitsgesellschaften, Chöre, Vereine und Firmen.

Jubiläumsprogramm

Am 12. Juni spricht Pater Martin Werlen, Leiter der Propstei St. Gerold in Vorarlberg, zum Thema «Kirche umgekehrt». Am Sonntag, 14. Juni, findet ein Tag der offenen Tür mit einem Programm für alle Generationen statt. Am 17. September wird Pater Anselm Grün, Benediktinermönch und Autor, online zur Veranstaltung «Alles in allem – was letztlich zählt im Leben» zugeschaltet sein und referieren. Alle Infos unter: www.propstei.ch/jubilaum/

kann.» Für Helena ist die Propstei ein wichtiger Ort: «In den letzten Jahren mussten viele Bildungshäuser aus finanziellen Gründen schliessen. Ich bin glücklich und dankbar, dass die katholische Kirche die Propstei unterstützt und sie ein Ort ist, an dem wir als Meditierende so willkommen sind.»

Ein Segen für den Samichlaus

Christoph Rottmeier amtiert seit 25 Jahren als Samichlaus. Zusammen mit seinem Schmutzli Iwan Santoro besucht er Kinder und Erwachsene und trägt Jahr für Jahr die Friedensbotschaft des Bischofs, der im vierten Jahrhundert in Myra lebte, in die Schweizer Stuben. Als am 12. November 2011 neunzig Samichläuse an der ersten Samichlaussynode in Wislikofen teilnahmen, waren Christoph Rottmeier und Iwan Santoro noch nicht dabei. Der Anlass war damals ein Grosse Erfolg; 40 Teilnehmer mussten abgewiesen werden. Seither ist das Samichlaus-Schmutzli-Gespann aus Winterthur jedes Jahr dabei, wenn im November die Samichläuse vor der historischen Kulisse des ehemaligen Benediktinerklosters in ihren farbigen Gewändern in die barocke Kapelle einziehen.

Vor dem grossen Auftritt werden die Chläuse eingekleidet und geschminkt. Dabei helfen viele Ehefrauen der Samichläuse tatkräftig mit, erzählt Christoph Rottmeier; ansonsten sei die Angelegenheit doch eher in Männerhand. Besonders in Erinnerung geblieben ist ihm der Segen des ehemaligen Bischofs Markus Büchel, den dieser im Gottesdienst an der Synode seinen temporären Bischofskollegen spendete: «Egal, wie fromm die Teilnehmer sind – der bischöfliche Segen verleiht dem Brauch eine besondere Würde.»

Neben dem Segen erhalten die Teilnehmenden an der Synode in verschiedenen Workshops fachliche Inputs. Sie lernen etwa, dass der Samichlaus eine gutmütige, liebevolle und zugewandte Figur ist. Strafen sind verboten, von Ermahnungen wird abgeraten. Allenfalls kann der Samichlaus einen Ratschlag erteilen. «Am wichtigsten ist, dass der Samichlaus

weiss, was in einem Kind vorgeht, wenn es vor ihm steht», sagt Christoph Rottmeier. Er erinnert daran, dass die Figur des Samichlaus die einzige mythische Gestalt sei, die tatsächlich in der Lebenswelt der Kinder auftauche. Ihm gefällt es zu spüren, wie manche Erwachsene vor dem Samichlaus wieder zum Kind werden. Dieses Jahr findet erneut eine Samichlaussynode statt. Christoph Rottmeier und Iwan Santoro freuen sich auf das Treffen, das neben den ernstesten Anliegen immer auch sehr lustig sei. «Wir tragen ein Brauchtum weiter, das jenseits von Kommerz für Nächstenliebe, Schenken und Teilen steht. Wir sind letztlich Friedensapostel.»

Raum für Zweifel, Suche und Aufbruch

Helena Boutellier Kyburz arbeitet als Spital- und Heimseelsorgerin in Laufenburg und Rheinfelden und ist seit über 30 Jahren immer wieder zu Gast in der Propstei. Viele wertvolle Erinnerungen würden sie mit diesem Ort verbinden, erklärt sie: «Die Propstei Wislikofen ist für mich seit vielen Jahren ein besonderer Ort der Begegnung, der Bildung und des Auftankens. Ich schätze die wohltuende Atmosphäre, die gastfreundlichen Menschen und die naturnahe Umgebung, die diesem Haus seinen besonderen Charakter verleihen. Die Offenheit, Herzlichkeit und die gelebte benediktinische Gastfreundschaft haben mich immer wieder neu inspiriert.» Zuletzt weilte sie Anfang dieses Monats für ihre CPT-Ausbildung in Wislikofen. CPT – Clinical Pastoral Training – bildet Seelsorgerinnen und Seelsorger für die Arbeit in der Gemeindepastoral, in Spitälern und Heimen aus. Helena Boutellier Kyburz verbrachte im Rahmen dieser Ausbildung insgesamt vier Wochen in der Propstei. «Für meine Tätig-

keit als Seelsorgerin nahm ich stets wichtige Anregungen mit für eine menschnahe und zugleich kritisch-reflektierte Pastoral. Die Propstei erinnert mich daran, wie sehr Kirche glaubwürdige Orte braucht, die echte Begegnung ermöglichen, Macht- und Sprachbarrieren abbauen und Räume für Zweifel, Suche und Neuaufbruch offenhalten.»

Echte Begegnungen fördern

Jeweils zu Jahresbeginn organisiert die Aargauer Landeskirche für die Mitglieder aller Kirchenpflegen im Kanton die Kirchenpflegetagungen in der Propstei. Die ehrenamtlichen Mitglieder der Kirchenpflegen erhalten während dieser Tagungen Impulse für ihr Engagement und beschäftigen sich in Gruppen mit praktischen Fragen zu Finanzen, Personalführung oder Kommunikation. Rosanna Sarina Costa ist Kirchenpflegerin in Mellingen und hat im Februar eine Kirchenpflegetagung besucht. Die Propstei sei für sie ein besonderer Ort, an dem Begegnung, Austausch und Reflexion möglich werden, sagt sie. «Von der Kirchenpflegetagung habe ich vor allem mitgenommen, wie wertvoll es ist, gemeinsam über Themen nachzudenken und unterschiedliche Perspektiven zusammenzubringen. Der Workshop hat mir bewusst gemacht, dass gute Lösungen oft dort entstehen, wo Menschen offen miteinander ins Gespräch kommen.» Für ihre berufliche Tätigkeit habe sie mitgenommen, wie wichtig Räume sind, die Konzentration, Kreativität und echte Begegnungen fördern. «Die Atmosphäre der Propstei unterstützt genau das: Man kommt weg vom Alltag und kann Themen mit mehr Ruhe und Tiefe anschauen.»

Marie-Christine Andres, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack



Zahlreicher hoher Besuch: An der Samichlaussynode findet nicht nur einer, sondern fast hundert Chläuse und Schmutzli den Weg in die Propstei.

Mehr Bewegung wagen

Bischof Felix Gmür wird sechzig.

Zum runden Geburtstag spricht Bischof Felix Gmür über die Gefahr des Stillstands, die Rolle von Frauen in der Kirche und warum eine Kirche, in der unterschiedliche Stimmen Platz haben, zwar herausfordert, aber bereichert.

Welches war das beste Geschenk, das Sie jemals zu Ihrem Geburtstag bekommen haben?

Bischof Felix Gmür: Ich kann mich nicht an ein Geburtstagsgeschenk erinnern, was herausragend gewesen wäre gegenüber allen anderen. Am liebsten habe und hatte ich schon immer Geschenke, die man brauchen kann, wie etwa Handschuhe. Das waren und sind aber auch Bücher zum Lesen oder als Kind zum Anschauen, wenn es viele Bilder hatte. Ausserdem durfte ich mir als Kind an meinem Geburtstag immer etwas zum Essen wünschen, das fand ich toll.

Apropos Essen: Wird es zu diesem runden Geburtstag Kuchen geben?

Ich weiss es ehrlich gesagt nicht, weil ich an meinem Geburtstag gar nicht hier sein werde, sondern in Italien. Aber ich bin sicher, dass es da gutes Essen geben wird.

Was war rückblickend das Wichtigste in Ihrer Zeit als Bischof des Bistums Basel? Warum?

Das war und ist die Erfahrung der Vielfalt. Damit meine ich die Vielfalt der Menschen, ihrer unterschiedlichen Charaktere, der unterschiedlichen Arten und Weisen, den Glauben zu leben, die unterschiedlichen Arten auf die Kirche und ihren Auftrag zu blicken, die unterschiedlichen Formen, wie Kirche sich organisiert, im Bistum, in der Schweiz und auf der ganzen Welt.

Was immer schön ist, sind die Mitternachtsfeiern in der Kathedrale hier in Solothurn. Als Bischof darf ich die mit den Gläubigen feiern. Das ist wirklich eine sehr schöne Erfahrung, weil ich mitbekomme, wie die Menschen berührt werden.

Auch die Feiern der Firmung gefallen mir. Es ist schön, zu sehen, dass die jungen Menschen engagiert sind und hoffentlich etwas mitnehmen für ihr Leben.

Wie gehen Sie mit Krisensituationen um?

Krisen gehen immer vor, da muss Anderes warten. Schlimm sind die Krisen rund um die

Missbrauchsfälle, weil es hier um Menschen geht, deren Würde und Integrität verletzt wurden. Hier gibt es Betroffene, Opfer.

In anderen Krisenfällen kann es vorkommen, dass die Lage nicht so eindeutig ist, wie es auf den ersten Blick scheint. Es geht dann darum, die richtigen Worte zu finden und die richtigen Dinge zu tun und dabei zu versuchen, die Gerechtigkeit im weiteren Sinne im Blick zu behalten und nicht alle Beteiligten in einen Topf zu werfen. Das ist oft schwierig, und ich weiss auch nicht, ob wir als Bistumsleitung wirklich immer alles richtig gemacht haben oder machen.

«Die Aufgabe eines Bischofs sehe ich darin, alle unter dem weiten Dach der Kirche vereint zu wissen, dabei eine klare Haltung zu haben und dennoch offen für den Dialog zu bleiben.»

Was mir sehr nahe geht, sind Konflikte zwischen Menschen in den Pfarreien und Pastoralräumen. Leider sind diese Konflikte manchmal mit Bösartigkeiten verbunden. Vielleicht hindert uns der Anspruch, perfekt sein zu wollen oder zu müssen daran, einen normalen menschlichen Umgang miteinander zu haben. Menschen fühlen sich verletzt, weil zum Beispiel das, was für sie das Heiligste ist – etwa ein Sakrament oder das, was sie im Glauben trägt –, nicht ernst genommen wird. Andere fühlen sich in ihrer Persönlichkeit nicht ernst- und wahrgenommen, etwa weil sie Frauen sind oder junge Menschen. In diesen Diskussionen geht es um Grundbedürfnisse und -überzeugungen. Ich finde es wichtig, diese nicht ein-

fach wegzuwischen, sondern ernst zu nehmen und zugleich zu versuchen, eine sachliche Ebene zu finden. Das ist nicht immer einfach, weil die Erwartungen an Gegenwart und Zukunft der Kirche oft sehr unterschiedlich sind. Eine zentrale Herausforderung besteht darin, diese Spannungen auszuhalten, ohne vor schnell Partei zu ergreifen. Denn die Aufgabe eines Bischofs sehe ich darin, alle unter dem weiten Dach der Kirche vereint zu wissen, dabei eine klare Haltung zu haben und dennoch offen für den Dialog zu bleiben.

Sie haben sich immer wieder für eine synodale Kirche starkgemacht – für Zuhören, Mitverantwortung und Dialog. Wo sehen Sie hier Fortschritte, und wo bleibt noch etwas zu tun?

Ich habe von Anfang an Wert darauf gelegt, mit den Seelsorgerinnen und Seelsorgern in regelmässigem Kontakt zu sein. Es gab damals noch andere Gefässe zum Beispiel Begegnungen mit nichtgeweihten Theologinnen und Theologen, Begegnungen mit Priestern und Begegnungen in den Pfarreien. Jetzt gibt es «Im Dialog mit dem Bischof», ausserdem Leitungskonferenzen und verschiedene Räte, bei denen ich mit dabei bin. Das ist für mich eine wichtige Art, Synodalität zu leben. Neu in den Fokus gerückt ist der Dialog mit den Gläubigen.

«Es ist eine grössere Gefahr für die Kirche, stehen zu bleiben, als zu schnell vorwärtszugehen.»

Insgesamt haben wir bei all den Begegnungen gemerkt, dass es ganz verschiedene Geschwindigkeiten gibt, wie Entwicklungen in der Kirche angegangen werden. Den einen geht es zu schnell, den anderen zu langsam.

Immer wieder stelle ich fest, dass beide Seiten etwas für sich haben. Ich persönlich mache mich dennoch eher für Veränderungen stark, denn ich finde, es ist eine grössere Gefahr für die Kirche, stehen zu bleiben, als zu schnell vorwärtszugehen.

Ich finde es wichtig, dass die Teams in unseren Kirchen gemischt sind. Frauen und Männer, Priester und nicht Geweihte, Jüngere und Ältere. Diese vielfältige Mischung an Menschen bildet die Wirklichkeit der Gläubigen ab, bringt neue und mitunter ungewohnte Perspektiven ein und macht Kirche tragfähig, auch wenn es anspruchsvoller ist, als wenn alle gleicher Meinung sind.

«Frauen mit einzubeziehen, finde ich extrem wichtig. Ich sehe nicht ein, warum man nicht zumindest mit der Diakoninnenweihe schnell vorwärts macht.»

Frauen miteinzubeziehen war für mich von Anfang an ein grosses Anliegen und ist es bis heute. Ich sehe nicht ein, warum man nicht zumindest mit der Diakoninnenweihe schnell vorwärts macht. Das ist für mich eine Selbstverständlichkeit, zumindest für unsere Breitengrade. Hier komme ich wieder zurück zur Langsamkeit. Wenn man Angst vor zu grossen Differenzen hat, tut man am Ende meistens gar nichts. Manchmal kann Abwarten durchaus sinnvoll sein. Aber in diesem Fall warten wir schon so lange, dass es jetzt nicht mehr angebracht ist.

Wo ich ebenfalls noch Potenzial sehe, ist beim Austausch in den Pastoralräumen gemeinsam mit den Kirchgemeinden. Momentan haben wir eher Strukturen, die dies erschweren.

Zwischen Reformwünschen und Weltkirche entsteht Spannung. Wie gehen Sie damit um?

Ich sehe, auch aufgrund meiner Erfahrungen in weltkirchlichen Gremien, dass in Ländern, in denen heute Krieg herrscht, andere Fragen im Vordergrund stehen als bei uns. Dort geht es zunächst um das schiere Überleben. In solchen Kontexten hat zum Beispiel die Frage nach der Rolle der Frau nicht oberste Priorität. Bei uns hingegen ist diese Frage in Gesellschaft und Kirche sehr präsent und wichtig. Deshalb meine ich, dass man im Sinn der von Franziskus angesprochenen «heilsamen Dezentralisierung» hier Türen öffnen sollte. Beim ständigen Diakoniat hat man den einzelnen Bischofskonferenzen die Möglichkeit



gegeben, dieses Amt einzuführen oder darauf zu verzichten. Manche Länder haben davon Gebrauch gemacht, andere nicht. Ein ähnlicher Weg wäre auch für das Diakoniat der Frau denkbar. Ich sehe nicht ein, warum das grundsätzlich nicht möglich sein sollte.

Synodalität heisst konkret immer auch Un-

«Synodalität heisst konkret immer auch Unterschiedlichkeit. Sie ist eine Art, Geschwisterlichkeit zu leben. Das macht das Ganze nicht einfacher, sondern komplexer, aber dafür spannender.»

terschiedlichkeit. Synodalität ist eine Art, Geschwisterlichkeit zu leben. Das macht das Ganze nicht einfacher, sondern komplexer, aber dafür spannender. Wir müssen für uns selbst die besten Wege finden.

Was wissen nur wenige über Ihren Alltag als Bischof?

Ich stehe immer sehr früh auf, zwischen fünf und halb sechs. Da habe ich eine ruhige Zeit. Ausserdem bin ich selten hier im bischöflichen Ordinariat sondern fast jeden Tag an einem anderen Ort. Oft bin ich an Konferenzen, Treffen oder Meetings.

Wir haben mitbekommen, dass Sie gerne jassen. Machen Sie das auch als Bischof noch regelmässig?

Ja, aber ich jasse nicht als Bischof, sondern als Spieler. Wann immer es möglich ist, mache ich das, in verschiedenen Konstellationen. Jassen ist etwas, das mir sehr grosse Freude bereitet. Das Tolle dabei ist: Es geht ohne grossen Aufwand. Klar, man braucht Zeit, aber ansonsten nur Jasskarten und etwas zum Aufschreiben. Manchmal gewinne ich und manchmal verliere ich. Aber es ist immer sehr lustig.

Sind Sie ein guter Verlierer?

Das müssen Sie die Leute fragen, mit denen ich spiele. Aber ich möchte natürlich gewinnen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass die Gläubigen nicht verhärten. Ich stelle da und dort Verhärtungen fest und eben auch Bössigkeiten, und das finde ich wirklich schlimm. Friede fängt bei mir selbst an. Jede und jeder sollte zu sich sagen: Schluss mit den Widerwärtigkeiten in meinem Herzen! Ich wünsche mir Frieden, darauf hoffe ich und dafür bete ich.

Gerade wenn wir auf die Welt schauen, wird deutlich, wie sehr wir Frieden brauchen. Iran, Libanon, Gaza, Syrien, die Ukraine. Aber auch Sudan, Venezuela, Nicaragua, Thailand, Kambodscha, Indien und Pakistan. Bischöfe aus diesen Regionen kommen zu Besuch, und was sie berichten, geht mir sehr nahe. Es ist für mich immer wieder erschütternd zu hören, dass Menschen dort ums nackte Überleben kämpfen. Ich wünsche mir Frieden und Solidarität. Die Menschen in der Schweiz sind solidarisch, das erlebe ich sehr deutlich. Sie sind grosszügig und spendabel. Und ich finde, das dürfen wir nicht verlieren. Solidarität ist eine christliche Tugend, eine grundlegende Weise, den Glauben zu leben. Dass wir das nicht verlieren, das wünsche ich mir.

Interview: Leonie Wollensack

Der Codex Sangallensis 602 in der Stiftsbibliothek St. Gallen ist ein bedeutendes spätmittelalterliches Legendar aus dem 15. Jahrhundert. Es enthält die Heiligenviten der St. Galler Heiligen Gallus, Magnus, Otmar und Wiborada. Eine der 141 kolorierten Federzeichnungen zeigt Wiborada im Gespräch mit dem Bischof von Konstanz, Salomo III.



Wiborada wieder entdeckt

Die erste Schweizer Heilige starb vor 1100 Jahren

Lange war die heilige Wiborada vergessen, obwohl St. Gallen ohne sie nicht UNESCO-Welterbe wäre. Ein Gespräch mit Hildegard Aepli, die Wiborada wiederentdeckt hat.

Hildegard Aepli, was wissen wir historisch gesichert über Wiborada?

Hildegard Aepli: Historisch gesichert sind sowohl ihr Todestag als auch die Festlegung ihres Gedenktages im Jahr 926 auf den 2. Mai. Wir wissen, dass sie zehn Jahre lang als Inklusin bei der Kirche St. Mangen lebte und dort durch ihr Dasein und ihr Wirken grosse Bedeutung erlangte. Vier Jahre zuvor, also 912, verbrachte sie eine vierjährige Prüfungszeit oberhalb von St. Gallen. Auf der Alp des Klosters gab es damals eine kleine Kapelle namens St. Georgen. Der Abt des Klosters besass dort eine kleine Hütte als Rückzugsort, den er Wiborada und ihren beiden Mägden zur Verfügung stellte. Auch deren Namen sind überliefert: Sie hiessen Kebeni und Bertherad. Die drei Frauen lebten vier Jahre lang dort.

Was für ein Leben führte Wiborada vor ihrer Inklusion?

Sie führte ein streng geregeltes Leben nach der Ordnung einer Benediktinerin – geprägt vom Stundengebet. Sie sass wahrscheinlich

einen grossen Teil des Tages in der Kapelle und betete Psalmen. Nach vier Jahren konnte sie entscheiden, ob sie sich wirklich als Inklusin einschliessen lassen wollte – und sie entschied sich dafür. Interessanterweise gibt es zwei Lebensbeschreibungen der Wiborada. Die erste Vita entstand etwa 40 Jahre nach ihrem Tod. Nach ihrer Heiligsprechung 1047 durch Papst Clemens II. wurde die Vita überarbeitet und stilistisch an die Zeit angepasst.

Welche Stellung nahm Wiborada im geistigen und gesellschaftlichen Umfeld des Klosters St. Gallen ein?

Zuerst noch etwas anderes. Es gibt im Stiftsarchiv ein Professbuch der St. Galler Mönche. Wann immer einer ins Kloster eintrat, musste er vor den Altar treten und sich handschriftlich in dieses Buch eintragen. In diesem reinen Männerbuch, das von Gallus bis zum letzten Mönch reicht, hat ein Mönch auch Wiborada eingetragen. Im Professbuch steht: «Wiborada, Inklusin bei St. Mangen, ist von den Heiden ermordet worden am 1. Mai 926.» Das ist ein

Beleg dafür, dass sie bekannt war und es dieser Mönch für wichtig erachtete, das Ereignis zu dokumentieren.

Was war nun aber ihre Stellung?

Über die Jahre wurde Wiborada eine einflussreiche Persönlichkeit. Die Stadtbevölkerung ging bei ihr vorbei, um sich beraten zu lassen. Und aus ihrer Vita wissen wir, dass Fürst Burkhard bei ihr Rat suchte. Den Abt und Mönche beriet sie ebenfalls. Unter anderem sagte sie die Bedrohung durch die Ungarn voraus. Weil der Abt diese Vision für bedeutsam hielt, liess er ein Jahr vor deren Einfall Evakuierungspläne ausarbeiten. Als die Ungarn kamen, war St. Gallen wie leergefegt.

Als Inklusin hat sich Wiborada für eine radikale Lebensform entschieden. Weshalb hat sie aus heutiger Sicht noch eine Bedeutung? Oder ist sie nur eine historische Figur?

Im Vergleich zu Gallus, Otmar und Vadian kommt Wiborada in der Stadt St. Gallen eine zu geringe Bedeutung zu. Sie reiht sich ein

Wiborada

in das Kapitel der vergessenen oder unsichtbar gemachten Frauen, obwohl sie die erste in einem offiziell römischen Verfahren heiliggesprochene Frau der Welt ist. Diese frühmittelalterliche Frau ist die eigentliche Bewahrerin der Stadt. Dank ihr gelangten die ältesten Handschriften auf die Insel Reichenau und wurden so gerettet. Dank ihr ist St. Gallen ein UNESCO-Weltkulturerbe geworden. Ohne diese Frau wäre die Stadt weniger bedeutend.

Wird Wiborada aus Ihrer Sicht verkannt? Was sagt das über unseren Umgang mit dieser Frau? Ist es Zeit, ihr mehr Aufmerksamkeit zu schenken?

An ihr zeigt sich, wie einseitig, ja beinahe einäugig unser Geschichtsbewusstsein ist. Alles fusst auf den Männern und blendet aus, was Wiborada geleistet hat. Das hat auch mit der Reformation zu tun. Damals wurde die Kirche St. Mangen geräumt; zuvor war sie ein blühender Wallfahrtsort. Durch die Inklusinnen verfügte die Stadt St. Gallen über eine sechshundertjährige weibliche Spiritualitätsgeschichte. Von Wiborada an bis zur Reformation gab es durchgehend Inklusinnen. Diese Tradition wurde gewissermassen ausgelöscht. Hier besteht, wie ich finde, ein deutlicher Nachholbedarf in unserem Geschichtsbewusstsein.

Als Frau aus dem zehnten Jahrhundert hat sich Wiborada bewusst den gängigen Lebensentwürfen entzogen. Was macht diesen Schritt aus heutiger Sicht bemerkenswert?

Eine solche Lebensentscheidung ist bemerkenswert, weil es wie ein Ausbruch aus der Normalität war. Als Adelige wäre sie entweder verheiratet worden oder in ein Kloster in Lindau oder Zürich eingetreten. Dort hätte sie unter den Fittichen einer mächtigen Äbtissin gestanden. Aus dieser Perspektive war die Inklusion ein emanzipatorischer Akt. Wiborada entschied sich bewusst für einen eigenen Raum, vergleichbar mit dem, was Virginia Woolf 1928 in ihrem Essay «A Room of One's Own» formulierte.

Wiborada widmete sich zu 100 Prozent der Spiritualität. Was können wir in unserer kurzlebigen Zeit von ihr lernen?

Für mich ist das Bemerkenswerteste: Diese Frau war zehn Jahre lang die einzige bekannte Person, die tatsächlich anwesend war. Also da, in ihrer Zelle bei St. Mangen. Und jede und jeder konnte sie ansprechen. Mit grossem Staunen entdecken wir, welche Bedeutung ihr blosses Dasein hatte. Jemand war da, jemand war ansprechbar. Bei dieser Person floss die Welt zusammen.

Eine ketzerische Bemerkung: Das ist doch ein sehr klassisches, weibliches Rollenbild. Die Frauen sind da und dienen. Auch oder gerade den Männern.

So gesehen handelt es sich um eine traditionelle Rollenverteilung. Ein spannender Aspekt. Aber bleiben wir beim Dasein. In der Moses-Geschichte im Alten Testament gibt es eine Stelle, wo Mose Gott fragt: «Wie heisst denn du? Welches ist dein Name?» Gott antwortet: «Mein Wesen, mein Name ist, ich bin da.» Für mich ist das eine Einladung, auch für Männer – eigentlich für jeden Menschen –, sich zu überlegen: «Wo bin ich da?» Du sitzt jetzt da für unser Gespräch, kannst mit den Gedanken aber an einem anderen Ort sein. Dann bist du nicht da. Aber du kannst versuchen, wirklich und aufmerksam da zu sein. Erst dann bist du auch wirklich präsent. Für mich ist das Dasein nicht an einen Ort gebunden, so wie Wiborada es gelebt hat. Dieser Gedanke lässt sich auch in die heutige Zeit übertragen. Ein schöner Gedanke. Dennoch: Wiborada war eine gefragte Ratgeberin, obschon sie eingeschlossen sehr weltfremd gelebt hat.

Wie erklärt sich das?

Das Spannende ist, dass die Frau zwei Fenster hatte, fast symbolisch für ihr Wirken. Sie hatte ein Fenster in die Kirche St. Mangen. Durch dieses konnte sie am Gottesdienst teilnehmen. Und sie hatte das Fenster zur Welt, durch welches sie von ihren beiden Mägden versorgt wurde und an das auch die Besuchenden kamen. Das ist eine faszinierende Dynamik: ein Fenster nach innen und ein Fenster nach aussen zur Welt. Sie hatte beides zugleich. Ein Fenster nach aussen hatten beispielsweise andere adlige Frauen zur selben Zeit nicht. Diese waren wirklich in ihren Häusern eingeschlossen. Wiborada hatte über das Fenster nach aussen einen direkten Weltbezug, den sonst kaum jemand in dieser Masse hatte.

Seit mehreren Jahren lässt sich immer wieder jemand bei der Kirche St. Mangen für eine Woche einschliessen. Sie haben die Erfahrung als Inklusin selbst gemacht wie etwa 20 weitere Personen. Ist das lediglich ein Abenteuer, oder was löst das aus?

Alle fragen sich zuerst: Wie ist es, wenn man nicht hinausgehen kann? Die grösste Überraschung, nach dem Verschluss der Türe, ist für die allermeistend das Gefühl: «Ich bin frei.» Man hat keine Agenda, der man folgen muss und entdeckt die Qualität des Daseins. Vor allem entsteht ein Raum der Freiheit. Viele sehnen sich danach immer wieder dahin zurück.

**Interview: Ralph Weibel
Zuerst erschienen im Pfarreiblatt FormuKirche**

Hildegard Aepli ist Theologin und Pastoralamts-Mitarbeiterin im Bistum St. Gallen. Sie hat das Projekt «Wiborada 2021–2026» initiiert: www.wiborada.sg

Da sein



Ende Mai verbringe ich eine Woche in der Wiborada-Zelle in St. Gallen. Das ist ein kleines Holzhaus, angebaut an die Kirche St. Mangen, etwas geschützt, abseits der Gasse. Es hat einen Platz zum Schlafen, eine Toilette und ich bekomme jeden Morgen genug Wasser. Einmal am Tag bringt mir jemand eine Mahlzeit vorbei. Es ist für alles gesorgt. Ich werde die Klausur während der Woche nie verlassen. Die Zelle hat zwei Fenster, eines geht nach aussen und ist jeden Tag zwei Stunden offen. Zwischen 12.30 und 13.30 sowie von 17.30 bis 18.30 Uhr können die Menschen bei mir vorbeikommen. Ich werde da sein, zuhören und aufnehmen. Wenn Sorgen da sind, ermuntere ich jemanden vielleicht dazu, diese aufzuschreiben. Das zweite Fenster kann zum Kirchenraum hin geöffnet werden. In der Kirche findet jeden Abend um 18.30 Uhr eine Abendandacht statt, daran nehme ich teil. Wenn es Fürbitten gibt, die jemand anlässlich des Gesprächs am Fenster persönlich aufgeschrieben hat, überbringe ich diese.

Die Idee, mich für eine Woche einschliessen zu lassen, kam mir bei einer Zugfahrt von Winterthur nach Basel. In der Zeitung «20 Minuten» las ich einen Bericht über das Wiborada-Projekt. Ich begann zu recherchieren und sah, dass man sich bewerben konnte. Von Zeit zu Zeit suche ich die Abgeschlossenheit und bin schon weit dafür gereist, bis in die Berge Tibets und ins indische Ladakh. Die Idee, Abgeschlossenheit bloss eine Zugfahrt entfernt in St. Gallen zu finden, gefällt mir. Während der Woche in der Zelle will ich Tagebuch schreiben. Ich habe auch vor, jeden Tag einem anderen Menschen in meinem Leben zu widmen und tiefer über unsere gemeinsame Geschichte nachzudenken, als dies im Alltag möglich ist. Das Projekt liegt mir sehr am Herzen. Die Heilige ist eine Leitfigur und ihr Beispiel regt an, über die Rolle der Frau in der katholischen Kirche nachzudenken. Wiborada stammte aus einer adeligen Familie, wollte aber weder heiraten noch ins Kloster eintreten. Sie fand ihren ganz eigenen Weg. Sich einschliessen zu lassen, war ein revolutionärer Gedanke.

Gabi Hangartner, Basel

Foto: Urs Bucher

Zusammenkommen

Deutscher Katholikentag in Würzburg

In Deutschland findet alle zwei Jahre der Katholikentag statt. Wir erklären, worum es geht, wie er entstanden ist und dürfen mit einem Teilnehmer in den diesjährigen Katholikentag eintauchen.

Der Katholikentag ist jedes Mal in einer anderen Stadt zu Gast. Dieses Jahr ist die Stadt Würzburg in Bayern Gastgeberin.

Katholikentage richten sich an katholische Menschen, aber auch an Angehörige anderer Religionen und alle, die sich für den Glauben oder die Rolle der Kirche in der Gesellschaft interessieren.

Fünf Tage lang feiern Menschen gemeinsam Gottesdienste, besuchen Ausstellungen oder Konzerte, verfolgen Podiumsdiskussionen und nehmen an Workshops teil. Ausserdem gibt es seit den Neunzigerjahren die «Kirchenmeile», auf der sich viele kirchliche Verbände, Ordensgemeinschaften, Hilfswerke und andere mit Ausstellungsständen vorstellen. Hier finden sich verschiedenste Akteure aus dem Spektrum des kirchlichen Lebens, von der Ökumenischen Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche bis zu konservativen Gruppen wie der Legio Mariae (Bewegung, die sich der Verkündigung, dem sozialen Engagement und der Marienverehrung widmet).

Der Katholikentag will einen Raum für die Gläubigen schaffen, in dem sie ihren Glauben in Gemeinschaft erleben, die Zukunft der Kirche aktiv mitgestalten und sich mit den politischen und gesellschaftlichen Fragen der Zeit auseinandersetzen. Er möchte aber auch ein Ort sein, an dem Kirche und Gesellschaft miteinander ins Gespräch kommen.

Vom revolutionären Aufbruch zur Themenvielfalt

Der Katholikentag findet seit 175 Jahren statt. Zum ersten Mal wurde er im Jahr 1848 in Mainz durchgeführt, in einer Zeit grosser politischer Umbrüche. Während der sogenannten Märzrevolution erkämpften sich Bürger mehr Rechte gegenüber Königen, Fürsten und Her-

zogen. Daran orientierten sich die Teilnehmenden des ersten Katholikentags. Allerdings handelte es sich damals noch nicht um eine Grossveranstaltung für die breite Bevölkerung, sondern um eine Generalversammlung katholischer Vereine.

In der Zeit der beiden Weltkriege fanden keine Katholikentage statt, erst 1948 ging es im bis heute beibehaltenen Zweijahresrhythmus weiter. Meistens findet der Katholikentag über die langen Wochenenden von Auffahrt oder Fronleichnam statt. Eröffnet wird er mit einer zentralen Kundgebung am Mittwochabend. Von Donnerstag bis Samstagabend finden die Veranstaltungen statt. In den vergangenen Jahren hat sich das Programm stärker ausdifferenziert: Viele Angebote sind heute in eigene Bereiche gegliedert, die sogenannten Zentren. Nach persönlichem Interesse können etwa ein Familienzentrum, ein Frauen- und Männerzentrum, das sich mit Genderfragen befasst, ein Ökumenezentrum, ein Jugendzentrum, ein Eine-Welt-Zentrum, ein geistliches Zentrum oder die Zentren für christlich-jüdischen und christlich-islamischen Dialog besucht werden.

Organisation und Kritik

Der Katholikentag wird vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) organisiert. Für das Programm entwickelt eine eigene

Kommission zunächst ein Gesamtkonzept. Dafür sammelt sie im Vorfeld Themen- und Veranstaltungsvorschläge von kirchlichen Organisationen und Institutionen. Aus diesen Ideen stellt die Kommission ein vielfältiges Programm zusammen. Anschliessend legt sie ihren Vorschlag der Katholikentagsleitung vor, die endgültig darüber entscheidet.

Die Finanzierung der Katholikentage basiert auf drei Säulen: Der grösste Anteil kommt aus öffentlichen Mitteln vom Bund, den deutschen Bundesländern und den Kommunen. Daneben trägt die Kirche einen wichtigen Teil bei. Ergänzt wird das Budget durch Eigeneinnahmen, etwa aus Ticketverkäufen, Souvenirs, Kollekten, Standgebühren sowie durch Spenden und projektbezogene Zuschüsse. Seit 2014 wird jeder Katholikentag auch von Kritik an den öffentlichen Zuschüssen begleitet. Sichtbar wird sie unter anderem durch die öffentlichkeitswirksame Kunstaktion «Das 11. Gebot» mit der Forderung: «Du sollst deinen Kirchentag selbst bezahlen.»

Leonie Wollensack



Quelle: Katharina Gebauer/KNA

«Hab Mut! Steh auf!» war das Motto des diesjährigen Katholikentags in Würzburg.

Symphonie des Glaubens oder Festival der Codes?

Als ich im vergangenen Oktober aus der Demokratischen Republik Kongo nach Freiburg in Deutschland kam, wusste ich, dass mich viel Neues erwartet. Doch ein «Katholikentag»? Dieses Konzept, eine Mischung aus politischem Forum, Denkfabrik und Festival, gibt es bei mir zu Hause nicht. In meiner Heimat ist der Glaube oft eine Explosion der Freude, ein spontanes Fest auf den Strassen. Mit der Frage im Gepäck, ob die deutsche Kirche eine in sich geschlossene Institution oder eine «bunte Schar», wie das Volk beim Auszug aus Ägypten, ist, habe ich mich auf den Weg nach Würzburg gemacht.

Schon am Bahnhof in Würzburg wurde klar: Hier regiert eine lebendige Geschäftigkeit. Bunte Halstücher prägten das Stadtbild. Was mich faszinierte, war die perfekte Organisation. Für mich, der eine eher spontane Glaubenskultur gewohnt ist, war es beeindruckend zu sehen, wie eine ganze Stadt zum kirchlichen Labor wurde. Man kommt hier nicht nur her, um zu beten, sondern um leidenschaftlich zu debattieren.

Zwischen Weltpolitik und Glaubensfamilie

Ein Höhepunkt war der Besuch des deutschen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier an den weissen Ständen der Kirchenmeile, der direkt vor unserem Stand der Herz-Jesu-Priester für eine Begrüssung haltmachte – Zeit für ein schnelles Selfie! Kurz darauf verfolgte ich im Congress Centrum das Jugendgespräch mit Bundeskanzler Friedrich Merz. Ebenfalls bewegend war eine Begegnung an unserem Stand mit Bischof Heiner Wilmer, dem Vorsitzenden der deutschen Bischofskonferenz. In diesem einfachen, brüderlichen Austausch wurde weltweite Gemeinschaft greifbar. Bereichernd war aber auch der Austausch mit anderen Studierenden vor Ort, die von der Atmosphäre begeistert waren.

Ein Chor aus vielen Köpfen

Während wir im Kongo mit dem ganzen Körper feiern, diskutiert Würzburg vor allem mit dem Kopf. Es ist eine andere Art, Christ zu sein. Intellektueller, aber nicht weniger aufrichtig. Als Chorleiter ist mein Gehör fein eingestellt; die spirituellen Momente und Konzerte haben mich berührt. Wenn Stimmen und Melodien harmonisierten, wurde Glaube greif-



Die Gelegenheit für ein Selfie mit dem deutschen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier auf der Kirchenmeile liess sich Chadrack Mpungu nicht entgehen.

bar. Manchmal nahm das Politische jedoch so viel Raum ein, dass die Spiritualität kurzatmig wirkte und der Katholikentag eher an ein Bürgerparlament als an eine Wallfahrt erinnerte. Draussen auf den Strassen erlebte ich lautstarke Debatten und säkulare Aktivisten, die Schilder trugen wie «Religion ist antidemokratisch und totalitär». Klimaaktivisten forderten den Kanzler auf, die Schöpfung zu bewahren. Diese Gleichzeitigkeit von tiefem Glauben, politischem Aktivismus und radikaler Kirchenkritik und politischem Aktivismus auf engstem Raum war wie ein Crashkurs in Sachen deutscher Pluralismus.

Von der Bibelauslegung zur Realität

In meiner aktuellen Seminararbeit, die ich an der Uni schreibe, geht es um die Auslegung des Buches Exodus. Ich beschäftige mich darin mit der Rolle der Fremden. In Würzburg habe ich daher ein besonderes Augenmerk auf diese Ethik der Gastfreundschaft gelegt. Die vielen Stände zu Migration und sozialer Gerechtigkeit zeigten eine Kirche, die nah an den Wunden der Welt sein möchte. Hier wirkt die Kirche am glaubwürdigsten: Wenn sie nicht über sich selbst spricht, sondern sich den Menschen widmet, die am Rande stehen.

Die Perfektion der Maschine

Es gab für mich auch Momente des inneren Widerstands: Hier scheint alles einen festen Platz, eine feste Uhrzeit und ein Kürzel zu haben. Ab und zu wirkte diese perfekt geölte Maschine so mächtig, dass ich mich fragte: Wo bleibt der Raum für das Unvorhersehbare, für das Wehen des Heiligen Geistes, das uns überrascht und aufrüttelt?

Ein Lied, das weitergeht

Ich fahre mit tiefer Dankbarkeit aus Würzburg ab. Der absolute Höhepunkt war für mich der Abschlussgottesdienst. Als Bischof Wilmer in seiner Predigt rief «Hab Mut! Steh auf!», traf mich das mitten ins Herz. Er erinnerte daran, dass die Welt brennt und wir die Menschen in Afrika nicht vergessen dürfen. Bereits bei der Missio-Veranstaltung zuvor wurde über den Kongo gesprochen – über die Ausbeutung unserer natürlichen Ressourcen wie Coltan für Smartphones. Dass meine Heimat hier auf dem Altar der Debatten und des Gebets lag, hat mich tief bewegt.

Wer neugierig ist, sollte auf jeden Fall einmal einen Katholikentag besuchen. Nicht, weil alles perfekt ist, sondern weil man hier ehrlich versucht, im Dialog an einer gerechteren Welt zu bauen. Für mich geht die Reise weiter. Der Ruf «Hab Mut! Steh auf!» begleitet mich zurück nach Freiburg. Wie im Buch Exodus sind wir ein Volk auf dem Weg – bereit, unsere Stimme für die Stummen zu erheben.

Chadrack Mpungu
studiert Philosophie und Theologie und
ist Mitglied der Ordensgemeinschaft
der Herz-Jesu-Priester (SCJ)

Missionen & Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

MCI Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 57 17

missione.aarau@kathaargau.ch
www.mci-aarau.ch

Lun 14–16.30, Mar e Gio 9–11.30 e
14–16.30, Ven 9–11.30

Sante Messe

29.5. Sospesa S. Messa Aarau. 31.5. 9.15 Zofingen, 11.30 Aarau. 5.6. 18.00 Aarau. 6.6. 17.30 Aarburg. 7.6. 9.15 Zofingen, 11.30 Aarau. 12.6. 18.00 Aarau.

Attività: 30.5. 17.00 Rosario, Gränichen. 6.6. 17.00 Rosario, Gränichen.

12.6. 20.00 Gr. Giovanissimi, Aarau (Missione). 13.6. Sospeso Rosario Aarau.

MCI Brugg

Hauserstrasse 18, 5210 Windisch
056 441 58 43

missione.brugg@kathaargau.ch
Lun/Mar/Mer e Gio 9–12

Sante Messe

30.5. 15.30 Leuggern Grotta. 31.5. 11.00 Windisch, 18.00 Rheinfelden. 26.5.

19.30 Windisch. 2.6. 11.00 Brugg, 18.00 Rheinfelden. 4.6. 10.00 Laufenburg, Corpus Domini bilingue, Processione.

4.6. 19.00 Windisch, Corpus Domini bilingue, Processione. 5.6. 19.00 Stein.

6.6. 17.00 Birr. 7.6. 11.00 Brugg, 18.00 Rheinfelden. 9.6. 19.30 Windisch. 13.6.

17.00 Laufenburg disdetta. 18.00 Sant'Antonio Frick.

Attività: Ogni martedì 19.00 Santo Rosario, Windisch.

MCI Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen
056 426 47 86

missione@kath-wettingen.ch

Mar e Mer 9–12/14.30–17.30, Gio 9–12

Sante Messe

30.5. 17.30 Baden, Krypta. 19.30 Kleindöttingen. 31.5. 9.00 Bad Zurzach, S. Verena. 11.00 Wettingen, S. Antonio.

16.00 Leuggern, Grotta di Lourdes: Preghiera Mariana del S. Rosario segue la S. Messa 16.30. 4.6. Corpus Domini

9.30 Baden. Celebrazione it./ted. Segua la processione. 6.6. 17.30 Baden, 19.30

Kleindöttingen. 7.6. 9.00 Bad Zurzach, S. Verena. 11.00 Wettingen, S. Antonio. 18.00 Neuenhof.

Wettingen: Sante Messe feriale nella cappella di Sant'Antonio. Il 1° venerdì del mese 18.30. Il 2°, 3°, 4° e 5° venerdì del mese 8.30.

Info-Online: www.lichtblick-nw.ch – Aktuelle Ausgabe – pag.10: informazioni celebrazioni in lingua italiana.

MCI Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen
056 622 47 84

missione.wohlen@pr14.ch

Facebook: Missione Cattolica di Lingua Italiana Wohlen-Lenzburg

Lun e Mar 9–11, Gio e Ven 15–18

Stützpunkt

Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg
062 885 06 10

Lun 14.30–17.30, Mer e Gio 9–11

Missionario: Don Luigi Talarico

Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka Dusko, Sr. Aneta Borkowska

Segretaria: Daniela Colafato-Faggiano

Presidente Consiglio Pastorale:

Gaetano Vecchio

Le Celebrazioni sono riportate nelle pagine Parrocchiali, nell'Agenda Pastorale 2026 o sulla pagina Facebook.

Misión de Lengua Española

Misión Católica de lengua Española

Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 65 19 / 079 824 29 43

mcle@kathaargau.ch

www.ag.mcle.ch

Martes 10–12.30 y 14–17.30. Jueves 10–12.30. Viernes 10–12.30

Misionero: P. Juan José González Espada

Coordinadora pastoral: Dulce María Galarza

Secretaria: Natalia Weber-García

Músico: Marco Wunsch

Misas dominicales

Baden 9.30 y Kölliken 12.00.

También celebramos misas, una vez al mes: En Mellingen, Wohlen, Brugg y Bremgarten, consultar horario en la página web. En la página web de la Misión encontrarán información sobre todos los eventos previstos. ¡Les animamos a participar!

Missão Católica Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares

Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
manuel.lopes@kathaargau.ch

Tel. 056 555 42 40

mclportug@kathaargau.ch

Missas em português

Ennetbaden, Kirche St. Michael, Grendelstr. 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo, 12.00

Zofingen, Kirche Christkönig, Mühlethalstr. 13: 2° e 4° Domingo, 15.30

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau

062 822 84 94

alba.mission@kathaargau.ch

www.misioni-aarau.ch

Kontakt

Misionari: Don Pal Tunaj

Bashkëpunëtorë pastoral: Motër Anamaria Mataj

Sekretaria: Berlinda Kuzhnini

Orari i meshëve

2.6. Mesha e Shenjtë, Aarau 19.30.

4.6. Mesha e Shenjtë, Baden 10.00.

7.6. Mesha e Shenjte, Wünnewil 10.00,

Aarau 13.30. 9.6. Mesha e Shenjte,

Aarau 19.30. **14.6.** Mesha e Shenjte, Baden 13.30, Laufen 17.00.
Më 7.6., në orën 13.30 do të bëhet ndarja e sakramentit të Kungimit të Parë dhe Krezmimit, nga Imzot Dodë Gjergji.

Hrvatska Katolička Misija

Hrvatska katolička misija Aargau
Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Bahnhofplatz 1, 5400 Baden
062 822 04 74 / www.hkm-aargau.ch
facebook.com/hkm-aargau;
www.instagram.com/hkmaargau

Gottesdienste – Mise

31.5. Misa (vjeronauk: Buchs, Zofingen), Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Zofingen 16.00. **2.6.** Frama, Wettingen 19.30. **4.6.** Misa – Tijelovo (Brašančevo), Wettingen 19.30. **5.6.** Krunica, misa i klanjanje, Oberentfelden 19.30. **7.6.** Misa (vjeronauk: Buchs, Zofingen), Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Zofingen 16.00. **9.6.** Frama, Wettingen 19.30. **12.6.** Krunica i misa Oberentfelden 19.30.

Gehörlosenseelsorge – Nordwestschweiz

Gehörlosenseelsorge Nordwestschweiz

Sekretariat: Corinne Wyss
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 89
Mo–Fr 8.30–11.30 Uhr
gehoerlosenseelsorge@kathaargau.ch
kathaargau.ch/gehoerlosenseelsorge
Ausflug in den Sikypark und Delémont
Samstag, 20. Juni, 8.30–17.15 Uhr.
Carfahrt von Aarau nach Crémines zum Sikypark. Infos und Anmeldung: www.kathaargau.ch/agenda

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge

Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
056 491 00 82
polenseelsorge@kathaargau.ch

Msze swiete, Birnenstorf

31.5. Msza sw. 13.00. **3.6.** Rozaniec 19.00. **5.6.** Msza sw. 19.00. **7.6.** Msza sw. 13.00. **10.6.** Rozaniec 19.00

Fachstelle Landeskirche Aargau

Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 72
landeskirche@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch

Synode, Mi 10. Juni, 13.30 Uhr, Aarau
Mit einem Referat von Pater Martin Werlen zum Thema «Kirche der Zukunft». Alle Traktanden finden Sie auf kathaargau.ch/synode. Livestream der Synode via YouTube: youtube.com/@kathaargau.

40 Jahre oeku Kirchen für die Umwelt
Samstag, 6. Juni, 9.30–13.30 Uhr, Bern.
Thema «Wild glauben. Über die Zukunft der ökologischen Spiritualität», Referate, Podium und Mittagssbuffet. www.kathaargau.ch/agenda

Bildung und Propstei

Fachstelle Bildung und Propstei
056 438 09 40
bildungundpropstei@kathaargau.ch
www.bildungundpropstei.ch

Kirche umgekehrt – Ein Abend der Ermutigung mit Pater Martin Werlen
Freitag, 12. Juni, 17–20 Uhr, Propstei Wislikofen. Zum Jubiläum der Propstei entdeckt Pater Martin Werlen mit uns den Geist Gottes. Anmeldung inkl. Abendessen und Getränke: www.propstei.ch/jubilaum
50 Jahre Propstei Wislikofen – Tag der offenen Tür

Sonntag, 14. Juni, 10–17 Uhr, mit historischen Propstei-Führungen und freien Besichtigungen. 10 Uhr Gottesdienst in der Propsteikirche mit Kinderchören. 11 Uhr Apéro. 13.30 Uhr Grussworte bei Kaffee und Geburtstagsstorte, anschl. Konzert der Schüler der Musikschule Schneisingen sowie Alphorn- und Bläsermusik mit dem Trio Loohofgewächs. Alle Jubiläumsveranstaltungen: www.propstei.ch/jubilaum

Propstei Wislikofen

Seminarhotel und Bildungshaus
5463 Wislikofen
056 201 40 40
sekretariat@propstei.ch
www.propstei.ch

Fachstelle Diakonie

Leitung: Severin Frenzel
diakonie@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch/diakonie
Anerkennung für freiwilliges Engagement!
Innovative Projekte gesucht für den Aargauer Sozialpreis 2026. Informationen und Bewerbung bis 14. Juni: www.sozialpreis-ag.ch

Fachstelle Katechese – Medien

Hohlgasse 30, 5000 Aarau
062 836 10 63; www.aareka.ch
medienverleih@kathaargau.ch
Mo bis Fr 9–11 / 14–17 Uhr
Online-Infoanlass: Katechetin / Katechet, ein kirchlicher Beruf
Donnerstag, 11. Juni, 19.30 Uhr:
Begleiten Sie Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf deren Lebens- und Glaubensweg.
www.aareka.ch/ausbildung

Fachstelle Spezielseelsorge

062 832 42 89
spezielseelsorge@kathaargau.ch
Kurs: Leichte Sprache – kurz, klar, verständlich
Dienstag, 16. Juni, 14.30 Uhr, Aarau.
Lernen Sie kurze Texte in leichter Sprache zu schreiben und vorzutragen.
Anmeldung:
www.kathaargau.ch/agenda

Pastoralraum Region Aarau

Räume gestalten

Zweimal im Jahr kommen die Mitarbeitenden der fünf Pfarreien des Pastoralraums Region Aarau zur Pastoralraum-Konferenz zusammen. Dieser Austausch soll die Mitarbeitenden zusammenführen, inspirieren und den Blick weiten. Am 22. April trafen sich rund 35 Personen in Entfelden zu einem Halbtage unter dem Titel: «Räume wahrnehmen – Sozialraum entwickeln – Ideen entwickeln». Als Referenten eingeladen waren Isabelle Schreier und Urs Bisang der Fachstelle Jugend und junge Erwachsene der Landeskirche Aargau.



Der Spielplatz «St. Martins Arche» der Pfarrei Entfelden ist ein gelungenes Beispiel eines gestalteten Sozialraums.

Der Einstieg war spielerisch: Die Teilnehmenden jeder Pfarrei griffen zum Filzstift und skizzierten in je einer Minute sechs Ansichten der eigenen Kirche – Altar und Altarraum, Kirchenraum und Bänke, Aussenansicht, Kirchturm und ein persönlich bedeutsamer Ort. Keine Kunstwerke waren gefragt, sondern Wahrnehmung. Die kleine Übung legte den Grundstein für die eigentliche Fragestellung des Tages: Wie gehen wir mit unseren Räumen um? Wen wollen wir einladen? Wem möchten wir dort begegnen?

Im Mittelpunkt stand der Begriff des Sozialraums: kein physischer Raum im architektonischen Sinn, sondern ein Ort, der wiederholt aufgesucht wird und Begegnung ermöglicht – auch ungeplant. Das kann eine Bushaltestelle sein, ein Schulhof, ein Quartierplatz. Oder eben: ein Kirchenraum oder ein Kirchenvorplatz.

Fünf Qualitäten machen nach Ansicht der Referenten einen Raum zum gelebten Sozial-

raum: Er lädt ein, ohne auszuschliessen (Inklusion). Er lässt sich nach eigenen Bedürfnissen nutzen (Aneignung). Er bringt Menschen in Kontakt (soziale Interaktion). Er stärkt das Miteinander (sozialer Zusammenhalt). Und er ermöglicht Selbstwirksamkeit – das Gefühl, als Subjekt etwas gestalten und bewirken zu können (Empowerment).

Isabelle Schreier präsentierte konkrete Projekte aus dem Kanton Aargau: In Laufenburg pflanzten Firmanden Bäume vor der Stadtkirche St. Johann, später kamen Sitzmöglichkeiten dazu – heute wird der Platz für Freizeit und liturgische Feiern genutzt. In Suhr schraubten Ministrantinnen und Ministranten Bänkchen aus Paletten zusammen; ein Geocaching-Projekt brachte in neun Monaten über 300 Menschen an den Ort. In Rheinfelden steht ein ausgebauter Bauwagen für Kinder aus dem Quartier, und in Siggenthal zeigt ein Jugendraum mit Bar und Aufenthaltsbereich, was möglich ist, wenn Räume konsequent auf eine Gruppe ausgerichtet werden.

Nach der theoretischen Einführung gingen die Teilnehmenden in Gruppen auf Erkundung im Pfarreizentrum Entfelden: Wo zieht es mich hin? Was macht diesen Raum interessant? Was wäre ein erster realistischer Schritt zur sozialräumlichen Weiterentwicklung? Die Ergebnisse wurden im Plenum als Elevator-Pitch präsentiert. Die Ideen zeigen, wie viel Potenzial in bestehenden Räumen steckt: eine Yoga-Ecke im Aussenbereich, ein Pétanque-Platz, ein sozialdiakonisches Notschlafstellenprojekt oder ein leergeräumter Gruppenraum als mehrgenerationelles Begegnungscafé.

Das Fazit des Tages ist ermutigend: Vieles ist bereits vorhanden, das Potenzial aber noch gross. Und der erste Schritt ist oft kleiner, als man denkt – ein Bänkchen, ein schattenspendender Baum, ein offener Raum. Wissen wurde geteilt, Ideen wurden geweckt, und die Mitarbeitenden aus den fünf Pfarreien haben gemeinsam über das nachgedacht, was sie täglich umgibt: ihre Räume und die Menschen, denen sie dort begegnen – oder begegnen könnten.

Text: Dani Schranz

Pfarreien

Aarau Peter und Paul
Buchs-Rohr St. Johannes Evangelist
Entfelden St. Martin
Schöftland Heilige Familie
Suhr-Gränichen Heilig Geist

Kontakte

Pastoralraum-Leitung

Pastoralraum-Leiter: Samuel Behloul
samuel.behloul@pfarrei-entfelden
Aarau: Burghard Förster
burghard.foerster@pfarrei-aarau.ch
Buchs-Rohr: Peter Bernd
peter.bernd@pfarrei-buchs.ch
Schöftland: Viktoria Vonarburg
viktoria.vonarburg@pfarrei-schoeftland.ch
Suhr-Gränichen: Brigitta Minich
brigitta.minich@pfarrei-suhr.ch

Kirchlich-Regionaler Sozialdienst
krsd-aargau.ch

Wegbegleitung

Brigitte Lindt
wegbegleitung@pastoralraum-aarau.ch

Jugendarbeit

pastoralraum-aarau.ch/jugend

Kommunikation/Medien

Dani Schranz
dani.schranz@pastoralraum-aarau.ch

Website pastoralraum-aarau.ch



Buchs-Rohr – St. Johannes Evangelist

Sekretariat

Bühlstrasse 8
5033 Buchs
Di, Do, Fr 9.00 – 11.30
Di, Mi, Do 14.00 – 16.00 Uhr
pfarramt@pfarrei-buchs.ch
062 824 32 53

Pfarreileitung

Peter Bernd

Webseite: pfarrei-buchs.ch



Buchs-Rohr
Pfarrei St. Johannes

«Mit allen Sinnen Gott erleben»

Ökum. Chinder-Chile: Samstag, 6. Juni

"Mit allen Sinnen Gott erleben" und zum Thema "Balancieren" sind alle Vorschulkinder zusammen mit Mami, Papi, Geschwistern, Grosseltern und Freunden zur ökum. Chinder-Chile eingeladen. Es wird eine spannende Geschichte geben, gemeinsam wird gesungen, gebetet und gespielt. Nach der halbstündigen Feier steht für alle ein einfaches Znüni bereit.



«Land-Art» – kreativ unterwegs



Über 30 Firmant:innen waren auf einem kleinen Pilgerweg kreativ und miteinander nachdenkend unterwegs. (Foto: Y. Zwysig)

Wenn Natur selbst Material und Raum für künstlerische Gestaltung ist, dann wird von Landart gesprochen. Jede und jeder der jugendlichen Firmbewerber gestaltete im Rahmen eines eintägigen Pilgerweges am ersten Maisonntag aus dem, was die Natur bietet, ein kleines Kunstwerk, welches den eigenen Lebensweg symbolisieren sollte.

Auf dem Weg – ganz „pilgerkonform“ schwiegen die Jugendlichen und machten dies gerne, dachten nach über die Zukunft, die vor ihnen liegt.

Und dachten nach über das Leben, während die Aare sie still und vertrauend begleitete: „Wo schwimme ich gegen den Strom?“, „Wo gebe ich dem Strom nach?“

Im Bally Park in Schönenwerd war dann die Gelegenheit zu diskutieren und kreativ zu werden. Es war der ganz individuelle Weg, sich auf die Firmung vorzubereiten, die mit der biblischen Vision nach einer gerechten Welt in den Augen Gottes konfrontiert. Diese ist zugleich Einladung, solidarisch Zukunft zu gestalten. Die Stille und Natur und darin Menschen als Geschwister zu hören und zu achten. – Firmung kennt keine Grenzen.

Zu den beiden Firmfeiern der Pfarreien Aarau, Buchs-Rohr und Suhr-Gränichen sind alle interessierten Menschen eingeladen:

Samstag, 13. Juni, 10.00 und 15.00 Uhr:
Kath. Kirche "Heilig Geist" Suhr.



74.000 Menschen sind zum Katholik*innen-tag Mitte Mai nach Würzburg gekommen und waren dort gut 4 Tage auf den Beinen. Es gab fast 1'000 Veranstaltungen: Angefangen von grossen Podien zu brennenden politischen Fragen und dem notwendigen Einspruch der Kirchen für die Erde und die marginalisierten Menschen dieser Welt, über Workshops, Konzerte, Theater, Lesungen, Ausstellungen, nachdenklichen Führungen, Cafés, junge Lebenswelten, gottesdienstlichen Feiern, persönliche Begegnungen, die Kirchenmeile bis zum biblischen Workshop zu non-binären und queeren Mustern in der Bibel, dem Buch über die Vielfalt des Lebens und über G*TT, von der/dem kein Bild gemacht werden soll. Ein persönlicher Eindruck folgt in einer der nächsten Ausgaben des Pfarrblattes. (Foto: P. Bernd)



Judy Bailey, deren Wurzeln zu den Sklav*innen von Barbados zurückreichen, und Patrick Depuhl, dessen Vater zeitlebens über

das Heim des Lebensborn e.V. der SS schwieg, aus dem er kam. Beide sind seit 27 Jahren ein Paar, haben drei Söhne. Auf dem Katholikentag boten sie berührend und mitreißend Ausschnitte aus ihrem Programm "Das Leben ist nicht schwarz-weiss". (Foto: P. Bernd)

Gespendete Kollekten

Wir danken für folgende Kollekten:

Freundeskreis C. Koch	179.55 CHF
Jubilare	252.50 CHF
Fastenaktion	608.15 CHF
borderline-europa	393.60 CHF
Christ*innen im Heiligen Land	240.05 CHF
Chance Kirchenberufe	59.00 CHF

Gottesdienste

Samstag, 30. Mai

18.15 Töndler Gränichen
Kommunionfeier mit Brigitta Minich, Pfarreileiterin Suhr-Gränichen

Sonntag, 31. Mai

09.30 St. Johannes Buchs
Eucharistiefeier in kroatischer Sprache
11.15 St. Johannes Buchs
Kommunionfeier mit Brigitta Minich, Pfarreileiterin Suhr-Gränichen
14.00 St. Johannes Buchs
Gebet in eritreischer Sprache

Samstag, 6. Juni

10.00 St. Johannes Buchs
ökumenische Chinder-Chile zum Thema "Balancieren". Anschliessend sind alle zum Znüni im Pfarreizentrum eingeladen.
17.00 St. Johannes Buchs
Eucharistiefeier mit Peter Bernd
Jahrzeit für Heidi und Alois Müller-Weber
Rosemarie und Walter Brunner-Notter

Sonntag, 7. Juni

09.30 St. Johannes Buchs
Eucharistiefeier in kroatischer Sprache
10.00 Heilig Geist Suhr
Eucharistiefeier mit Peter Bernd

14.00 St. Johannes Buchs
Gebet in eritreischer Sprache

Veranstaltungen

Freitag, 5. Juni

11.30 Ref. Kirchgemeindehaus Buchs,
Senienmittagstisch 60 +
An-/Abmeldungen an Peter Frey oder Susi Joggi

Montag, 8. Juni

19.30 Pfarreizentrum Buchs, Lernhaus
biblische Theologie
Fortsetzung der Lektüre des Buches "Erlösung aus der Sklaverei" von Dick Boers. Die Teilnahme ist kostenlos und der Einstieg jederzeit möglich.

Mittwoch, 10. Juni

14.00 Ref. Kirchgemeindehaus Buchs, Fil Rouge
Die ökumenische Gruppe trifft sich zum gemütlichen Beisammensein und Gestalten von Girlanden.

Aarau – Peter und Paul

Sekretariat

Laurenzenvorstadt 80
5000 Aarau
Mo -Fr 9 – 11.30 Uhr, Do 14 - 16 Uhr
062 832 42 00
pfarramt@pfarrei-aarau.ch

Pfarreileitung

Burghard Förster

Webseite: pastoralraum-aarau.ch



Unsere Taufen

Mattia Luongo

wurde durch die Taufe in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen.
Wir wünschen der Familie alles Gute und Gottes Segen.

Gottesdienst im Schlosshof in Biberstein

Mit den Schlosssingers der Stiftung Schloss Biberstein erleben Sie an diesem wunderschönen Ort im Hof des Schlosses einen ganz besonderen Ökumenischen Gottesdienst. Pfr. Marco Jaeschke, Reformierte Kirche Kirchberg und Burghard Förster, Pfarreileiter Peter und Paul Aarau gestalten die Feier.

Um einen Platz zu bekommen, lohnt es sich, rechtzeitig vor Ort zu sein.

Bei zweifelhafter Witterung können Sie am Sonntag ab 8.00 Uhr unter der Telefon-Nummer 062 827 16 08 erfahren, ob der Gottesdienst im Schlosshof oder in der Kirche Kirchberg stattfindet.

Sonntag, 31. Mai, 10 Uhr, Schloss Biberstein



Unsere Verstorbenen

Ulrich Heidi, 1945, † 13. Mai

Gott, nimm die Heimgegangene auf in deinen Frieden und lass sie wohnen in deinem Licht.

Frauenbundreise rund um den Sempachersee

Am Dienstag, 9. Juni 2026 findet die Frauenbundreise der Pfarreien Schöftland, Kölliken und Aarau statt. Die Reise führt rund um den Sempachersee.

Geplant sind ein gemütliches Mittagessen in Eich, ein Rundgang im Schweizer Paraplegiker-Zentrum in Nottwil sowie ein Zwischenhalt im Landgasthof Gormund mit der Möglichkeit, die nahegelegene Wallfahrtskapelle zu besuchen.

Vor der Reise besteht die Möglichkeit, den Dienstagsgottesdienst zu besuchen.

Die Abfahrt erfolgt um 10.15 Uhr in Aarau an der Feerstrasse, um 10.25 Uhr am Bahnhof Kölliken und um 10.35 Uhr bei der Katholischen Kirche Schöftland. Die Rückkehr in Aarau ist je nach Verkehrslage gegen 18.30 Uhr vorgesehen.



Café Paula

geöffnet: Mi / Fr 14-17 Uhr



Bericht Maiandacht Frauenbund 12. Mai 2026

Tanz des Lebens – im Zeichen der Osterkerze
Am 12. Mai füllte sich nach und nach der bunte Stuhlkreis in der Kapelle. In unserer Mitte brannte die Osterkerze – ein Zeichen: Christus lebt. Das Leben ist stärker als der Tod.

Roman Stahl umrahmte die Feier mit lebendiger Klaviermusik.

Tanz des Lebens – mal bewegt, mal still, mal vorwärts, mal rückwärts, mal hoch, mal tief, mal leicht, mal schwer, mal laut, mal leise. Jesus tanzte durch das Kreuz hindurch – gestärkt und mit neuem Leben trat er aus der Situation hervor.

Die vorgetragenen Texte machen erfahrbar: Gott führt uns in unserem Tanz durchs Leben. Wir dürfen ihm vertrauen. In tänzerischer Bewegung versuchten wir, diesem Gedanken nachzuspüren. Gestärkt an der Seele begaben wir uns zum gemütlichen Teil in den Kirchenaal. Bei spannenden Gesprächen und einem reichen Zobia liessen wir den Abend ausklingen.

Text Berta Lammer



Foto und Text: Berta Lammer

Impressionen Erstkommunion vom 3. Mai 2026



Gottesdienste

Samstag, 30. Mai

18.00 Kirche Peter und Paul
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier mit Roger Schmidlin

Sonntag, 31. Mai

10.00 Schloss Biberstein
Ökum. Schlossgottesdienst mit Burghard Förster
10.00 Kirche Peter und Paul
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier mit Roger Schmidlin
11.30 Kirche Peter und Paul
Italienischer Gottesdienst

Montag, 1. Juni

10.45 Kirche Peter und Paul, Kapelle
Offener Gebetskreis

Dienstag, 2. Juni

09.15 Kirche Peter und Paul, Kapelle
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier mit Burghard Förster
19.30 Kirche Peter und Paul
Albanischer Gottesdienst

Donnerstag, 4. Juni

Fronleichnam
09.30 Seniorenzentrum Wasserflue
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier mit Burghard Förster

Freitag, 5. Juni

18.00 Kirche Peter und Paul
Italienischer Gottesdienst

Samstag, 6. Juni

18.00 Kirche Peter und Paul
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier mit Burghard Förster
Jahrzeitgedenken:
Hossli-Rüegg Ilse, und Ihre Eltern
Thekla und Gabriel Schapper-Rüegg

Sonntag, 7. Juni

10.00 Kirche Peter und Paul
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier mit Burghard Förster.
Verabschiedung von bewährten und Begrüssung von neuen Ministrant:innen

11.30 Kirche Peter und Paul
Italienischer Gottesdienst

13.30 Kirche Peter und Paul
Albanischer Firm-Gottesdienst

Montag, 8. Juni

10.45 Kirche Peter und Paul, Kapelle
Offener Gebetskreis

Dienstag, 9. Juni

09.15 Kirche Peter und Paul, Kapelle
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier mit Myroslava Rap

19.30 Kirche Peter und Paul
Albanischer Gottesdienst

Freitag, 12. Juni

18.00 Kirche Peter und Paul
Italienischer Gottesdienst

Samstag, 13. Juni

18.00 Kirche Peter und Paul
Kein Gottesdienst, Firmung in Suhr

Freitag, 5. Juni

14.00 Kirche Peter und Paul, Foyer
Café Paula: das Café mit sozialem Charakter im Offenen Pfarrhaus.

Dienstag, 9. Juni

09.00 Paraplegiker-Zentrum Nottwil
Vereinsreise Frauenbund

Mittwoch, 10. Juni

14.00 Kirche Peter und Paul, Foyer
Café Paula
Café Paula: das Café mit sozialem Charakter im Offenen Pfarrhaus.

Donnerstag, 11. Juni

15.30 Pfarrhaus Peter und Paul, PEP
Contact: Begegnungscafé vom Netzwerk Asyl Aargau

Freitag, 12. Juni

14.00 Kirche Peter und Paul, Foyer
Café Paula: das Café mit sozialem Charakter im Offenen Pfarrhaus.

Samstag, 13. Juni

16.00 Kirche Hl. Geist Suhr
Gemeinsame Firmung Aarau,
Buchs, Suhr 2026

Veranstaltungen

Dienstag, 2. Juni

10.00 Pfarrhaus Peter und Paul,
Gartenzimmer
Dienstagskaffee

Mittwoch, 3. Juni

14.00 Kirche Peter und Paul, Foyer
Café Paula: das Café mit sozialem Charakter im Offenen Pfarrhaus.

Donnerstag, 4. Juni

15.30 Pfarrhaus Peter und Paul, PEP
Contact: Begegnungscafé vom Netzwerk Asyl Aargau

Fachstelle Spezialsorge

Sekretariat

Feerstrasse 8
5000 Aarau
spezialsorge@kathaargau.ch
062 832 42 89

Fachstellenleitung

Dorothee Fischer
062 832 42 77
dorothee.fischer@kathaargau.ch
Simon Meier
056 675 92 63
simon.meier@kathaargau.ch

Für Menschen im Spital, in der Klinik oder im Heim

Kantonsspital Aarau
Stefan Hertrampf, Tel. 062 838 40 62,
stefan.hertrampf@ksa.ch
Volker Eschmann, Tel. 062 838 40 50,
volker.eschmann@ksa.ch
Christina Wunderlin, Tel. 062 838 51 79,
christina.wunderlin@ksa.ch

Klinik Barmelweid

Antje Kirchhofer, Tel. 062 857 23 54,
antje.kirchhofer@kathaargau.ch

Lindenfeld Suhr Spezialisierte Pflege und Geratrie
Hannah Aldick, Tel. 062 838 01 23,
hannah.aldick@kathaargau.ch

Hirslanden Klinik Aarau
Ella Gremme, Tel. 062 836 74 50
ella.gremme@kathaargau.ch

Webseite: www.kathaargau.ch/seelsorge-unterstuetzung



Ausflug in den Sikypark

Wir beobachten spannende Tiere und hören von ihren Lebensgeschichten. Manche Le-

bensgeschichten sind schön, manche traurig. Hier im Park dürfen sich die Tiere erholen und friedlich alt werden: Raubkatzen, die einmal in einem Zirkus aufgetreten sind. Papageien, die ausgesetzt wurden. Hybrid-Katzen und Hybrid-Wolfs-Hunde, die wegen ihrem schwierigen Charakter aufgegeben wurden. Was sind das für Katzen und Hunde? Und warum haben sie einen schwierigen Charakter? Hybrid-Katzen und Wolf-Hunde wurden wieder mit ihrem wilden Urahn gekreuzt. Zum Beispiel hat ein Hunde-Kind eine Hunde-Mutter und einen Wolf-Vater. Das ist für die Hunde-Kinder schwierig. Hauskatzen und Hunde leben schon über Jahrhunderte mit Menschen zusammen. Ihr Hirn hat sich ganz anders entwickelt als das Hirn der wilden Tiere. Die moderne Hirnforschung untersuchte das Hirn eines Hundes und hat interessante Dinge herausgefunden: Wenn ein Hund einen Menschen anblickt, reagiert sein Hirn so: Es schüttet Hormone aus, die dem Hund sagen: du bist in Sicherheit. Du fühlst dich wohl. Du darfst vertrauen. Dasselbe passiert im Hirn eines Menschen, wenn er meditiert oder betet. Spannend, oder? Da

besteht also eine grosse Ähnlichkeit und Verbindung zwischen Menschen und Hunden. Die hat der Wolf nicht. Im Gegenteil. Kein Wunder bekommt so ein Wolf-Hunde-Kind ein Durcheinander und einen schwierigen Charakter. Bei der Mischung von Wildkatze mit Hauskatze gibt es ebenfalls Probleme.

Mehr davon können Sie auf unserem Ausflug erfahren. Aber auch Lustiges, die munteren Erdmännchen und die weissen Tiger werden wir sehen. Nach dem Besuch des Parks fahren wir nach Delémont. Da essen wir zu Mittag und können das hübsche Städtchen auf dem kleinen Berg besichtigen.



Text: Isabelle Deschler,
Fachmitarbeiterin Seelsorge und Katechese

Gottesdienste

Sonntag, 31. Mai

09.30 Kantonsspital Aarau
Gottesdienst mit Kommunionfeier
gestaltet von Stefan Hertrampf
Kollekte: Priesterseminar St. Beat,
Luzern

Mittwoch, 3. Juni

17.00 Barmelweid
Gottesdienst
gestaltet von Klinikseelsorgerin
Rahel von Siebenthal

Freitag, 5. Juni

10.00 Lindenfeld Suhr
Reformierter Gottesdienst
gestaltet von Eva Hess

Sonntag, 7. Juni

09.30 Kantonsspital Aarau
Reformierter Gottesdienst
gestaltet von Liliane Blank
Sie sind herzlich eingeladen!

Mittwoch, 10. Juni

17.00 Barmelweid
Abendliche Kraftoase
gestaltet von Klinikseelsorgerin
Rahel von Siebenthal

Freitag, 12. Juni

10.00 Lindenfeld Suhr
Reformierter Gottesdienst
gestaltet von Eva Hess

Veranstaltungen

Samstag, 20. Juni

08.45 Sikypark, Cremines, Ausflug in
den Sikypark
Mit der Gehörlosenseelsorgerin
und Gebärdensprachdolmetsche-
rin. Anmeldungen noch bis am
5. Juni möglich
detaillierte Infos wie auch
Programm finden Sie unter www.kathaargau.ch/agenda

Suhr-Gränichen – Heilig Geist

Pfarreiadministration

Angi Schärer
Tramstrasse 38, 5034 Suhr
Mo – Fr 8.30 – 11.30 Uhr
pfarramt@pfarrei-suhr.ch
062 842 90 79

Pfarreileitung

Brigitta Minich
brigitta.minich@pfarrei-suhr.ch

Webseite: www.pfarrei-suhr.ch



Firmung in Heilig Geist

Samstag, 13. Juni, kath. Kirche Heilig Geist

Das Wort «Firmung» stammt vom lateinischen «firmare» ab und bedeutet in etwa «stärken, befestigen, fest machen». Sich stärken lassen, bisherige Erfahrungen im Glauben deuten. Zusagen, dass Heilige Geistkraft im eigenen Leben einen Platz hat und auch benannt werden kann. Dies sind Themen der Firmung, auf die sich 37 junge Menschen aus Suhr und Gränichen vorbereiten. So zum Beispiel im Mai, bei unserem Pilger- und Impulstag. Der Aare entlang wandernd liessen sie sich auf Fragen zu ihrem ganz persönlichen Weg mit Gott ein. Tauschten sich aus, gingen aber auch mal komplett in Stille. Gegen Ende des Weges entstanden aus den gerade vorhandenen Materialien vergängliche Bilder – so, wie sich ihr Anker, ihr Glaube gerade zeigte. Die Firmand:innen freuen sich, wenn sie ihre Firmung mitfeiern. Vor Ort in der Kath. Kirche (10:00 und 15:00 Uhr) oder sie von Zuhause aus in Gedanken begleiten. Für die Firmvorbereitung, Nicole Gabler



Goldene Hochzeit

Auch in diesem Jahr lädt Bischof Felix Gmür jene Ehepaare ein, welche in diesem Jahr Jubiläum der "goldenen Hochzeit" feiern dürfen. Der Festgottesdienst ist am Samstag, 5. September 2026, um 15 Uhr in der Kathedrale St. Urs und Viktor in Solothurn. Alle goldenen Ehepaare von Suhr und Gränichen erhalten eine persönliche Einladung durch die Pfarrei.

Vorinformation zur Reise für Seniorinnen und Senioren nach Marienstein am Donnerstag, 27. August 2026

Am 27. August 2026 sind alle Seniorinnen und Senioren der Pfarrei Heilig Geist Suhr-Gränichen herzlich zum alljährlichen Ausflug eingeladen. Die Reise führt uns dieses Mal zum schönen Wallfahrtsort Mariastein. Nebst Geselligkeit, einem feinen Essen und einer Fahrt über den Passwang werden wir bei einer Kirchenführung viel Wissenswertes über diesen Ort erfahren und eine Andacht in der Gnadenkapelle feiern.

Reservieren Sie sich dieses Datum. Flyer und nähere Angaben werden später publiziert. Wir freuen uns auf einen gemütlichen Ausflug. Christa Koch-Häutle



Foto: Christa Koch

Was macht eigentlich der Ressortleiter Jugend und Soziales in unserer OKP?

Jugend und Soziales - gemeinsam Kirche lebendig gestalten

Mir ist es ein Anliegen, dass junge Menschen in unserer Pfarrei einen Raum finden, in dem Gemeinschaft, Freude und persönliche Entwicklung möglich sind. Zu meinem Verantwortungsbereich gehört insbesondere die Begleitung und der Kontakt zu: Jubla - in engem Austausch mit der verantwortlichen Leitung

Ministrantinnen und Ministranten - gemeinsam mit der Ministrantenpräses. Ich verstehe meine Aufgabe als Brücke zwischen den engagierten Leitenden, den Jugendlichen, den Familien und der Ortskirchenpflege. Dabei geht es um Unterstützung, Wertschätzung und darum, gute Rahmenbedingungen für eine lebendige Jugendarbeit zu schaffen. Jugendliche bringen frische Perspektiven, Begeisterung und Tatkraft in unserer Gemeinschaft. Diese zu fördern und zu begleiten, ist für mich eine bereichernde und verantwortungsvolle Aufgabe. Bei Anliegen, Ideen oder Fragen rund um Jugend- und Sozialthemen freue ich mich über den Austausch. Leo Kleinstein OKP



Gottesdienste

Samstag, 30. Mai

17.00 Töndler Gränichen
Rosario

18.15 Töndler Gränichen

Gottesdienst mit Kommunionfeier, mit Brigitta Minich, Pfarrreileiterin Heilig Geist, mitgestaltet von den 1. und 2. Klässler:innen von Claudia Graf, Katechetin

Sonntag, 31. Mai

11.15 St. Johannes Buchs

Gottesdienst mit Kommunionfeier, mit Brigitta Minich, Pfarrreileiterin Heilig Geist

Montag, 1. Juni

17.00 Heilig Geist Suhr
Rosenkranzgebet

Freitag, 5. Juni

17.00 Töndler Gränichen
Gebet für die Kranken

Samstag, 6. Juni

17.00 Töndler Gränichen
Rosario

17.00 St. Johannes Buchs

Gottesdienst mit Eucharistiefeier, mit Peter Bernd, Pfarrreileiter St. Johannes Ev.

Sonntag, 7. Juni

10.00 Heilig Geist Suhr

Gottesdienst mit Eucharistiefeier, mit Peter Bernd, Pfarrreileiter St. Johannes Ev.

Montag, 8. Juni

17.00 Heilig Geist Suhr
Rosenkranzgebet

Donnerstag, 11. Juni

09.00 Töndler Gränichen
Eucharistiefeier

Freitag, 12. Juni

09.30 Altersheim Steinfeld Suhr

Gottesdienst mit Kommunionfeier, mit Brigitta Minich, Pfarrreileiterin Heilig Geist

17.00 Töndler Gränichen

Gebet für die Kranken

Veranstaltungen

Samstag, 6. Juni

13.30 Suhr, Jubla Gruppenstunde bei der kath. Kirche

Unsere Taufen

Hulst Lena, von Gränichen, Toplanaj Aiden, von Gränichen, Bachmann Tiana, von Erlinsbach, Ramaja Florian, von Windisch.

Wir wünschen den Tauffamilien Gottes Segen und viel Freude in der Gemeinschaft der Kirche und bei uns in der Pfarrei Heilig Geist.

Unsere Verstorbenen

† 3. April; Buholzer Oskar, geb. 11. Januar 1949 † 9. April, Steinmann-Baumgartner Helena, geb. 30. August 1932

Entfelden – St. Martin

Sekretariat

Erlenweg 5
5036 Oberentfelden
Mo – Fr 8.30 – 11.30
pfarramt@pfarrei-entfelden.ch
062 723 46 53

Pfarreileitung

Dr. Samuel Behloul

Webseite: pfarrei-entfelden.ch



DU BIST WILLKOMMEN



Patentag Firmweg 2026

Am Sonntag, 7. Juni werden Firmpatinnen und Firmpaten zusammen mit den Firmlingen die wichtigen Informationen betreffend die Firmung und Patenschaft erhalten. Hier haben sie die Möglichkeit, sich noch besser kennenzulernen und vielleicht auch das eine oder das andere Neue über den Anderen, sein Leben und seinen Glauben zu erfahren. Auch unser Firmspender, Dr. Peter Schmid, wird an diesem Nachmittag dabei sein. Den Auftakt bildet der Einschreibegottesdienst mit Taufgelübdeerneuerung um 10.15 Uhr in der St. Martin Kirche bei dem auch die Eltern mitfeiern werden. Auch alle Pfarreiangehörigen sind zu dieser besonderen Feier herzlich eingeladen. Anschliessend an den Gottesdienst sind alle zu einem Apéro riche im Pfarreizentrum eingeladen.

Bald ist wieder unser Pfarrefest

Am Sonntag, 14. Juni, feiern wir unser traditionelles Pfarrefest «St. Martin trifft sich». Zugleich feiern wir auch den Abschluss des

Schuljahres für alle Klassen. Wir beginnen mit einem interkulturellen Generationen-Gottesdienst um 10.15 Uhr, an dessen Gestaltung sich auch die syrisch-Orthodoxe Gemeinde Entfelden und alle Klassen beteiligen werden. Der Kinderchor «St. Martins Singspatzen» singt im Gottesdienst.



Nach der Gottesdienstfeier sind alle zum Mittagessen mit Würsten vom Grill, Salat- und internationalem Kuchenbuffet, Zuckerwatte, Glace und Getränken eingeladen. Für Kinder und Jugendliche stehen verschiedene tolle Spiele bereit und als Highlight des Pfarrefestes besucht uns ein spezieller Gast, **der Clown und Zauberer Billy**. Mit Spass, Witz und Zaubertricks begeistert Billy Klein und Gross. Dankbar und von Herzen freuen wir uns auf ein fröhliches Beisammensein. Seid herzlich willkommen!

Kuchenbuffet

Das Kuchenbuffet an unserem Pfarrefest ist jeweils sehr vielfältig und ein köstliches Highlight. Haben Sie Lust und Zeit sich daran zu beteiligen? Egal was, ob Kuchen, Muffins, Brownies oder Cake-Pops - Ihr Beitrag ist willkommen. Bitte kontaktieren Sie das Sekretariat: Tel. 062 723 46 53 oder pfarramt@pfarrei-entfelden.ch. Wir bedanken uns bei allen Spender*innen und hoffen, Sie am Sonntag, 14. Juni begrüßen zu dürfen.

Äntefescht 2026

Das Äntefescht 2026 (25. - 28. Juni) ist auf der Zielgeraden. Nur wenige Wochen trennen uns von unserem traditionellem Fest mit vielen Attraktionen und kulinarischen Highlights für Gross und Klein und abschliessendem ökumenischen Festgottesdienst.



Die drei Entfelder Kirchgemeinden betreiben zusammen am Äntefescht das traditionelle „ChileBeizli“. Für die Bewirtung unserer Gäste sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Wenn Sie uns tatkräftig und/oder mit Kuchen-spenden unterstützen möchten, bitten wir Sie, sich mit dem Link oder dem QR-Code auf dem Flyer in die Listen einzutragen. Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe.



Ein Herz, wie eine Rolex!



Flora Wespi an ihrem 100. Geburtstag am 14. Mai 2026 mit ihrer Seelsorgerin Ana Behloul

Am Fest Christi Himmelfahrt feierte Flora Wespi im Alterszentrum Zopf ihren 100. Geburtstag. Eine bescheidene Frau, mit verzaubernder Ausstrahlung, gütigem Herzen und tiefem Glauben. Soweit es ihr Kräfte erlauben,

nimmt sie regelmässig an den Gottesdienstfeiern im Altersheim teil. Christus im Heiligen Brot zu empfangen, das gäbe ihr, wie sie immer wieder sagt, viel Kraft. Das sei das Kostbarste und Heiligste, das uns unser Glaube gibt. Dieser Glaube an Jesus Christus sei ihr Wegweiser durchs Leben gewesen und aus diesem Glauben schöpfe sie auch jetzt Kraft im hohen Alter.

Auf die Frage, ob sie ein (Geheim-)Tipp geben könnte, wie man 100 wird, antwortet sie mit verschmitztem Lachen: Ich war immer solide. Auf die Nachfrage, was genau damit gemeint sei, zählt sie auf: «ich habe immer auf die Figur geachtet, also nicht übermässig gegessen; nie geraucht und ganz wenig Alkohol». Und ihre Tochter fügt hinzu: Der Hausarzt sagte einmal zu Mama, sie habe ein Herz, wie eine Rolex. Zum 100. Geburtstag gratulieren wir Flora Wespi ganz herzlich und wünschen ihr, Gottes reicher Segen begleite sie weiterhin.

Gottesdienste

Sonntag, 31. Mai

10.15 Kirche St. Martin
Eucharistiefeier
mit Dr. Peter Schmid

**Dreissigster Bernadette Furrer
Jahrzeit Dominic und Karl Heer
Kollekte: Kirchlich Regionaler
Sozialdienst Aarau**

Mittwoch, 3. Juni

09.15 Alterszentrum Zopf
Gottesdienst mit Kommunionfeier mit Ana Behloul, anschliessend Kaffee und Gipfeli

Freitag, 5. Juni

19.30 Kirche St. Martin
Rosenkranzgebet, Anbetung und Eucharistiefeier in kroatischer Sprache

Sonntag, 7. Juni

10.15 Kirche St. Martin
Einschreibe - Gottesdienst mit Taufgelübteerneuerung
Firmweg mit A. und S. Behloul
anschliessend Apéro riche
Kollekte: Alzheimer Schweiz

Dienstag, 9. Juni

09.00 Kirche St. Martin
Wortgottesfeier mit Kommunion mit Ana und Samuel Behloul

Mittwoch, 10. Juni

08.40 Alterszentrum Zopf
Andacht mit A. und S. Behloul
09.30 Chreesegge
Andacht mit A. und S. Behloul

Freitag, 12. Juni

19.30 Kirche St. Martin
Rosenkranzgebet und Eucharistiefeier in kroatischer Sprache

Veranstaltungen

Dienstag, 2. Juni

08.00 Kirche St. Martin
Frauenforum-Reise an den Klingnauer Stausee, Führung im BirdLifeZentrum und Rheinschiffahrt

Sonntag, 7. Juni

12.00 Pfarreizentrum St. Martin
Firmweg 2026 - Patentag und Begegnung mit dem Firmspender

Freitag, 12. Juni

19.00 Waldhaus Tann
Männerbund - Bräteln

Schöftland – Heilige Familie

Pfarramt

Carmen Freiburghaus
Birkenweg 8
5040 Schöftland
Mo – Fr 8.30 – 11.00 Uhr
Mo 13.30 – 17.00 Uhr
pfarramt@pfarrei-schoeftland.ch
062 721 12 13

Pfarreileitung

Viktoria Vonarburg (VV)

Webseite: pfarrei-schoeftland.ch



Sommer-Tageslager 2026: «Unter dem Himmelszelt»

Montag, 6. Juli - Freitag, 10. Juli 2026

Unter dem Himmelszelt: Eine Woche lang jeden Tag gemeinsam unterwegs sein. Für Spiel und Spass ist dank einem abwechslungsreichen Programm gesorgt.

Wir treffen uns üblicherweise am Morgen um 09.00 Uhr im Kath. Pfarreizentrum Schöftland und werden jeweils um ca. 17.00 Uhr den Tag abschliessen.

Unser Programm richtet sich an alle Kinder von der ersten bis sechsten Primarklasse. Jugendliche dürfen gerne bei der Organisation unterstützen/mitleiten.

Wir freuen uns auf ein tolles Lager mit euch.

Das Vorbereitungsteam

Anmeldung via Homepage

www.pastoralraum-aarau.ch/schoeftland



Kath. Pfarrei
Heilige Familie



Chinder-Chile Gemeinschaft

Samstag, 30. Mai, 16 Uhr

Kath. Pfarreizentrum Schöftland

Die Chinder-Chile richtet sich an alle Kinder ab etwa zwei Jahren und ihre Bezugspersonen. Viermal im Jahr treffen wir uns zu einem Gottesdienst, um gemeinsam eine Geschichte zu hören, zu basteln, zu singen und zu beten. Dabei soll der Spass für Klein und Gross nicht zu kurz kommen.

Frauenbund Kölliken

Am Montag, 1. Juni um 19.30 Uhr trifft sich der Frauenbund zum Abendspaziergang (bei schönem Wetter).

Für Angehörige von Menschen mit Demenz

Dienstag, 2. Juni 14 Uhr

Kath. Pfarreizentrum Schöftland

Die Gesprächsgruppe trifft sich zum Austausch. Leitung Alzheimer Aargau, Frank Krause, Tel. 079 641 87 14

Elternabend HGU- Heimgruppenunterricht

1. Klasse und

2. Einschulungsklasse 2026/2027

Am Dienstag, 2. Juni, 19.30 Uhr im Pfarreizentrum Schöftland.

Wir freuen uns auf eine Begegnung mit Ihnen. Mirjam Dörfer, Astrid Baumgartner, Viktoria Vornarburg,

Deutsch-Treff

Dienstag, 9. Juni, 19 Uhr,

Foyer Kath. Pfarreizentrum Schöftland

Im Deutsch-Treff sitzen wir gemütlich bei Kaffee und Tee zusammen und machen Konver-

sation auf Hochdeutsch. Du kannst Fragen stellen und ganz ungezwungen die deutsche Sprache üben.

Kontakt: Etelka Rügger, Tel. 079 581 47 70

Ökumenische Seniorengruppe Kölliken

Dienstag, 9. Juni, 13.30 Uhr

Die evang.-ref. Kirchgemeinde Kölliken und die kath. Pfarrei Schöftland laden die SeniorInnen von Kölliken gemeinsam zu einer Wanderung ein.

Chalthof

Besammlung Kath. Kirche Kölliken um 13.30 Uhr, Fahrt mit PW zur Breitenhöhe, Rundwanderung, Kaffeehalt im Chalthof, 5 km, 100 m Höhendifferenz.

Leitung und Auskunft:

Corinne Lieb: Tel. 079 404 12 17

Lilian und Peter Rytz: Tel. 079 277 45 60

Gottesdienste

Samstag, 30. Mai

16.00 Schöftland
Chinder-Chile

17.30 Winikon
Eucharistiefeier
Salzsegnung

18.30 Kölliken
Kommunionfeier (VV)

Sonntag, 31. Mai

10.00 Holziken, Gemeindesaal
Ökumenischer Gottesdienst
(VV+Dörte Gebhard)

10.00 Schöftland
Familiengottesdienst (Mirjam
Dörfer + Astrid Baumgartner)
HGU Abschluss

11.30 Kölliken
Rosenkranzgebet, anschliessend
Eucharistiefeier in spanischer
Sprache

19.00 Winikon
Maiandacht
Mitwirkung Kirchenchor Winikon

Dienstag, 2. Juni

09.30 Winikon
Rosenkranz, anschliessend
Eucharistie

Mittwoch, 3. Juni

09.00 Schöftland
Kommunionfeier
18.45 Schöftland
Rosenkranzgebet

Donnerstag, 4. Juni

Fronleichnam
10.00 Winikon
Eucharistiefeier
Mitwirkung Brassband Feldmusik
Winikon

Samstag, 6. Juni

18.30 Kölliken
Kommunionfeier (Ursula Schweg-
ler US)

Sonntag, 7. Juni

10.00 Schöftland
Kommunionfeier (US)
Jahrzeit: Maya Gobetti
10.30 Winikon
Eucharistiefeier
11.30 Kölliken
Rosenkranz, anschliessend
Eucharistiefeier in spanischer
Sprache

Dienstag, 9. Juni

09.30 Winikon
Rosenkranz, anschliessend
Eucharistiefeier

Mittwoch, 10. Juni

09.00 Schöftland
Kommunionfeier
10.00 Altersheim Schöftland
Gottesdienst
18.45 Schöftland
Rosenkranzgebet

Donnerstag, 11. Juni

10.00 Altersheim Sunnmatte Kölliken
Gottesdienst

Alles unter
lichtblick-nw.ch



Katholische Kirche Region Gösgen

Pfarreien

Erlinsbach | Lostorf | Niedergösgen |
Obergösgen | Stüsslingen | Winznau

Kontakte

Notfallnummer
079 755 48 44

Seelsorgeteam

Andrea-Maria Inauen, Pastoralraumleiterin
062 849 05 61
Bernard Rabwoni, Kaplan
078 354 00 73

Pfarrei St. Nikolaus, Erlinsbach

Andrea-Maria Inauen, Gemeindeleiterin
Esther Akermann, Pfarreikoordinatorin
062 844 04 32, esther.akermann@
pr-goesgen.ch

Pfarreisekretariat Erlinsbach

Rainlistrasse 2, 5015 Erlinsbach SO
Nicole Stöckli | 062 844 02 21
sekretariat.erlinsbach@pr-goesgen.ch
Öffnungszeiten: Di und Do 9.30 - 11.30 Uhr

Webseite www.pr-goesgen.ch



Zum Abschied

Liebe Mojca

Mit grosser Freude haben wir dir zu deinem Erfolg in Paris gratuliert und dabei bereits geahnt, dass wir dieses grosse Geschenk, das wir durch dich für den Pastoralraum erhalten haben, wohl bald loslassen müssen...

Was für uns schmerzlich ist, wird für andere Menschen zum Gewinn! Es fühlt sich richtig an, wenn du deine dir von Gott gegebenen Gaben nun in neuen Bereichen fruchtbar machen kannst.

Im Namen von allen Pfarreiangehörigen und den kirchenmusikalisch Tätigen danken wir dir von ganzem Herzen für dein vielfältiges und engagiertes Wirken im ganzen Pastoralraum. Wir staunen, wie viel du in nur zwei Jahren bewegt und möglich gemacht hast. Durch deine warmherzige Art und deine Begeisterungsfähigkeit hast du bei vielen Sängern und Sängerinnen die Freude am Singen neu entfacht. Eine konstruktive Zusammenarbeit mit den vier Chorleitungen und den damit verbundenen Chorprojekten ist dir genauso gelungen wie die Proben mit Kindern für die Erstkommunion oder mit Jugendlichen für ihr Fest der Firmung.

Nicht zuletzt hast du Menschen mit deinem einfühlsamen Orgelspiel und deinem Gesang berührt, denn der tiefste Grund für dein Sein und Tun war und ist das Lob Gottes!

Dankbar bleiben wir dir im gemeinsamen Glauben verbunden. Möge die Heilige Geistkraft von Pfingsten dich auf deinem weiteren Lebensweg begleiten, beschützen, beflügeln und beglücken.

Für das Seelsorgeteam: Andrea-Maria Inauen
Für den Zweckverband: Beat Fuchs

Soundcheck für die Seele

Am 10. Mai fand der letzte «Soundcheck für die Seele» in diesem Schuljahr statt. In Erlinsbach durften wir gemeinsam RiseUp+-Lieder entdecken und den Gottesdienst musikalisch mitgestalten.

Dankbar blicke ich auf acht Gottesdienste zurück, die nicht nur unser Repertoire, sondern auch unsere Gemeinschaft bereichert haben.



Danke an alle, die mitgemacht haben – besonders an jene, die regelmässig dabei waren. Mein Wunsch ist es, den Soundcheck weiterzuführen und diese schönen Gesänge noch öfter in unseren Kirchen zu singen.

„Singt Gott in euren Herzen Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder in Dankbarkeit.“ (Kolosser 3,16) *Mojca Lavrenčič*

Positiver Start in die Pubertät – MFM-Projekt

KURSANGEBOT am 6. Juni 2026 in Winznau und Obergösgen

In geschützten und getrennten Workshops entdecken Mädchen und Jungen von 10-14 Jahren die Veränderungen ihres Körpers, lernen die Vorgänge rund um Pubertät und Fruchtbarkeit kennen und entwickeln ein positives Körpergefühl sowie mehr Selbstvertrauen. Ein begleitender Elternvortrag am Vorabend bietet zudem spannende Einblicke und neue Impulse für gemeinsame Gespräche in der Familie.

Gabriella Scozzafava, Ressort Jugend

Weitere Informationen www.pr-goesgen.ch.

Wir suchen Verstärkung

Sie finden unsere Stelleninserate für **Kirchenmusiker:in (50-65%)** im Pastoralraum Gösgen und **Chorleiter:in (ca. 15%)** für den **Kirchenchor Lostorf** unter www.pr-goesgen.ch.

Wir freuen uns darauf, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.

PFARREI ST. NIKOLAUS ERLINSBACH



Einladung zur ordentlichen Kirch- gemeindeversammlung

**Montag, 8. Juni 2026, 19.30 Uhr,
im Pfarreisaal Erlinsbach SO**

Wir laden Sie zu dieser ordentlichen Kirch-
gemeindeversammlung herzlich ein.
Im Anschluss an die Versammlung wird ein
Apéro offeriert. *Der Kirchgemeinderat*

Fronleichnam

4. Juni 2026, 9.00 Uhr, Niedergösgen

Fronleichnam lädt uns Christen und Chris-
tinnen ein, mit Jesus als unseren grössten
Schatz auf dem Weg des Lebens und des Glau-
bens zu bleiben und diesen Schatz hinauszut-
ragen und zu zeigen «Ich bin mit Jesus auf
dem Weg».

Wir feiern dieses Fest und unseren Glauben
mit einem **gemeinsamen Gottesdienst zusam-
men mit der Pfarrei Niedergösgen in Nieder-**

gösgen. Der Gottesdienst, der von den Erst-
kommunionkindern aus Erlinsbach und
Niedergösgen mitgestaltet wird, beginnt um
9 Uhr in der Schlosskirche.

Für den zweiten Teil des Gottesdienstes gehen
wir in einer **feierlichen Prozession** durch das
Dorf Niedergösgen. Die Musikgesellschaft
Niedergösgen begleitet uns dabei. Der dritte
Teil des Gottesdienstes findet im Schlosshof
statt. Im Anschluss gibt es dort einen feinen
Apéro, vorbereitet vom Pfarreirat. Schön,
wenn Sie mit dabei sind!

Familiengottesdienst und Aktion «Minis kochen»

Sonntag, 7. Juni 2026, 11 Uhr

Wir feiern einen Familiengottesdienst mit
Ministrant:innen-Aufnahme und freuen uns
auf eine grosse Gästeschar.

Nach dem Gottesdienst laden die Minis alle
Pfarreiangehörigen und Gottesdienstbesu-
cher:innen herzlich zu einem feinen, selbst
gekochten Mittagessen im Pfarreisaal ein.

Der Erlös des Essens ist für die Ministranten-
kasse bestimmt. Damit kann der eine oder
andere Ausflug mit der grossen Schar ermög-
licht werden.



Kommen Sie vorbei und lassen sie sich von
unseren Minis kulinarisch verwöhnen.

Regelmässige Angebote

Pfarrkirche Erlinsbach

- Nächstes Rosenkranzgebet: 3.6.26, 19 Uhr
- Eucharistische Anbetung:
Donnerstag, 19 Uhr

Gottesdienste

Samstag, 30. Mai

- 16.00 Erlinsbach
Beichtgelegenheit
- 16.00 Lostorf
Kirche Kunterbunt
für alle Generationen
Thema: Gotteserfahrung
- 18.00 Obergösgen
Wort- und Kommunionfeier,
Siegfried Falkner

Sonntag, 31. Mai

- 09.30 Winznau
Wort- und Kommunionfeier,
Siegfried Falkner
- 11.00 Erlinsbach
Eucharistiefeier, Father Bernard
Kollekte: Pro Filia

Dienstag, 2. Juni

- 19.00 Erlinsbach
Eucharistiefeier, Father Hashbin

Mittwoch, 3. Juni

- 08.30 Niedergösgen
KEIN Gottesdienst
- 18.30 Stüsslingen
Zur inneren Quelle finden;
Stille-Meditation, Achtsamkeits-
übung, Taufkapelle Pfarrkirche

Donnerstag, 4. Juni

- Fronleichnam
- 09.00 Niedergösgen
Eucharistiefeier, Father Hashbin,
Esther Akermann, Gudrun
Schröder | Mitgestaltung:
Erstkommunionkinder aus
Erlinsbach und Niedergösgen
(siehe Artikel «Fronleichnam»)

Freitag, 5. Juni

- Herz-Jesu-Freitag
- 09.30 Erlinsbach
Anbetung mit MFM,
Laurenzenkapelle
- 10.00 Erlinsbach
Eucharistiefeier,
Laurenzenkapelle, Father Bernard
Stiftsmesse Priesterberufungen

Samstag, 6. Juni

- 16.00 Erlinsbach
Beichtgelegenheit
- 18.00 Niedergösgen
Eucharistiefeier, Father Bernard

Sonntag, 7. Juni

- 09.30 Stüsslingen
Eucharistiefeier, Father Bernard
- 11.00 Erlinsbach
Eucharistiefeier, Familiengottes-
dienst mit Ministrant:innen-Auf-
nahme, Father Hashbin, Marianne

Martinho, Minirat

Anschliessend lädt die Minischar
zum Mittagessen in den Pfarrei-
saal ein; Erlös Mittagessen für
Ministrantenkasse

Freitag, 12. Juni

- 09.00 Erlinsbach
Eucharistiefeier,
Laurenzenkapelle, Father Bernard
- 10.30 Erlinsbach
Mühlefeld: Eucharistiefeier,
Father Bernard

Veranstaltungen

Dienstag, 9. Juni

- 12.00 Mittagstisch, Restaurant Freihof
Kontakt: Käthy Schüttel,
079 784 30 76

Sonntag, 14. Juni

- 11.00 VORINFORMATION:
Im Gottesdienst am Sonntag,
14. Juni 2026, 11 Uhr würdigen
wir André Farner, welcher sein
65-Jahr-Jubiläum im Dienst der
Kirchenmusik feiern kann.
Alle sind herzlich eingeladen!

Pastoralraum Aargau Süd

Rosenkranzbasteln

vom 29. April in Menziken

Mit viel Freude und Kreativität knüpften Kinder aus unserer Pfarrei ihren eigenen Rosenkranz. Gemeinsam mit Benjamin Aepli von der Mission Maria organisierten die Katechetinnen Dulce Maria Galarza und Sugey Lutz den gelungenen Nachmittag. Dabei erfuhren die Kinder auch Spannendes über die Bedeutung und Herkunft des Rosenkranzes.

Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten.

Goldene Hochzeit

Feiern Sie im Jahr 2026 Ihre goldene Hochzeit? Bischof Felix Gmür lädt auch in diesem Jahr wieder alle Paare ein, die ihr Jubiläum der Goldenen Hochzeit feiern dürfen. Der festliche Gottesdienst findet am **Samstag, 5. September 2026, um 15 Uhr** in der Kathedrale St. Urs und Viktor in Solothurn statt.

Bischof Gmür freut sich, wenn viele Jubelpaare an dieser besonderen Feier teilnehmen und anschliessend beim gemeinsamen Beisammensein Gelegenheit haben, einander zu begegnen und Erinnerungen auszutauschen. Die Anmeldung kann bis spätestens **17. August 2026** beim Pfarramt eingereicht werden.



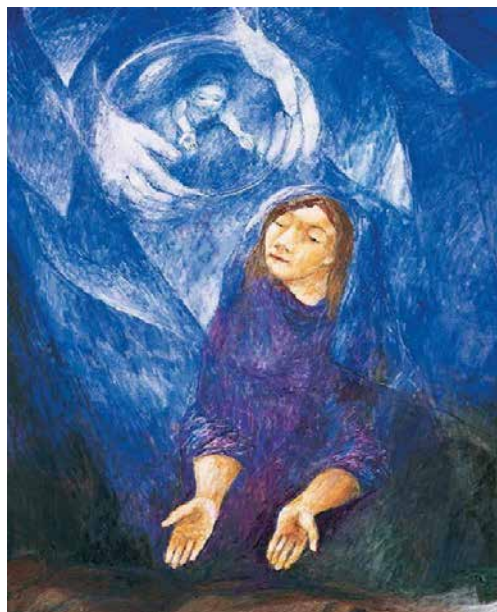
Rückblick Maiandacht

in der Kath. Kirche Unterkulm vom 7. Mai 2026, 18.00 Uhr (Frauenkreis Kulm)

Die Maiandacht ist ein beliebtes Datum im Jahresprogramm vom Frauenkreis Kulm und vom Frauenverein Menziken. Das Thema der gut besuchten Andacht mit Eucharistiefeier

war der franziskanische Rosenkranz, der sich den sieben Freuden Mariens widmet. Maria zeigt uns mit ihrem Handeln und Glauben, wie sich Freude in einen Akt des Widerstandes gegen die Kräfte der Verzweiflung verwandeln kann. Die Stationen von der Verkündigung bis zum Heimgang Mariens wurden begleitet mit eindrücklichen Bildern, Mediationstexten und einem «Gegrüsst seist du Maria».

Der anschliessende gemütliche Imbiss wird von beiden Vereinen zum freundschaftlichen Austausch sehr geschätzt.



Ökum. Taizéfeier

vom Sonntag, 7. Juni, um 19 Uhr in Menziken

Seit über 20 Jahren finden in der reformierten Kirche Reinach und in der St. Annakirche Menziken abwechselnd Taizé-Gebetsabende statt.

Am Sonntag, 7. Juni, um 19 Uhr sind Interessierte herzlich zur nächsten ökumenischen Taizéfeier in der St. Annakirche Menziken eingeladen. Gesänge, Musik, Kerzenlicht und Zeiten der Stille prägen diese besondere Gebetsform und schaffen Raum für Besinnung und Ruhe.

Die Vorbereitungsgruppe freut sich auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher.

Pfarreien

Menziken – St. Anna

Kontakte

Pfarrer

Piotr Palczynski

062 765 48 08

piotr.palczynski@kath-menziken.ch

Priester

Jean-Renaud Lubiangu

062 765 48 05

jean-renaud.lubiangu@kath-menziken.ch

Sekretariat

Valentina Ndue

Klaudija Bilješko

Mühlebühlstrasse 5

5737 Menziken

Mo - Fr 8.00 - 11.00 Uhr, 13.30 - 16.30 Uhr

062 765 48 00

st.anna@kath-menziken.ch

www.kath-menziken.ch

Web Menziken



**PASTORALRAUM
B U AARGAU SÜD**



Gesang, Kerzenlicht und Stille prägen die besondere Atmosphäre der Taizéfeiern.

Spielnachmittag

vom Frauenverein Menziken

Der kath. Frauenverein Menziken lädt herzlich zum gemütlichen Spielnachmittag ein. Dieser findet am **Donnerstag, 11. Juni, um 14 Uhr im Pfarreiheim Menziken** statt.

Gemeinsam verbringen wir einen geselligen Nachmittag mit Spielen und guter Unterhaltung. Lieblingsspiele dürfen gerne von zu Hause mitgebracht werden. Für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt – ein feiner Imbiss wird serviert, damit Spiel und Spass nicht zu kurz kommen.

Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen. Der Vorstand des Frauenvereins Menziken freut sich auf viele spielfreudige Frauen und Männer.

Seniorenwanderung

Am Mittwoch, 10. Juni treffen wir uns um 13.30 Uhr auf dem Parkplatz der St. Annakirche Menziken, bei jedem Wetter. Es gibt kein Verschiebedatum. Wir freuen uns auf viele Teilnehmende. Auskunft unter 062 775 22 43.

Firmung 2026

vom Samstag, 23. Mai in Menziken

In diesem Schuljahr haben sich die Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse gemeinsam mit Kaplan Jean-Renaud Lubiangu auf den Empfang des Firmsakramentes vorbereitet. Am Samstag, 23. Mai, durften in Menziken 33 Jugendliche und drei Erwachsene in zwei feierlichen Gottesdiensten das Sakrament der Firmung empfangen und in der Kraft des Heiligen Geistes gestärkt werden. Wir freuten uns, dazu Bischofsvikar, Dr. Valentine Kole-

doye, in unserer Mitte willkommen zu heissen. Er hat den folgenden Firmlingen aus unserer Pfarrei das Sakrament der Firmung gespendet:

Samstag, 23. Mai, 14 Uhr in Menziken:

Ceko Jana, Cholewinski Antoni, Gasser Colin, Gjolleshaj Robin, Grgic Marko, Koppensteiner Damion, Leuenberger Jessica, Leutwyler Jay, Lipani Joel, Malota Sebastian, Ndue Mateo, Oreiro Rama Daniel, Palladino Gabriele-Elia, Paradzik Mara, Ransi Diana, Tomeo Alessia Lourdes, Topalovic Manuel, Ulrich Livio, Vogel Nayla.

Samstag, 23. Mai, 17 Uhr in Menziken:

Barmettler Terenz, Bekaj Larissa, Broder Carlos Léon, Broder John Enrico, Burgherr Luca, Fochesato Luca, Grudaj Marcella, Grütter Ramona, Jozak Lara, Koss Matheo, Lehmann Sophie, Maksuti Joena, Marina Orfelina Altagracia, Memaj Martina, Nikaj Lorena, Spagaj Emma-Donna, Tunaj Marcel.

Psalm zum Nachdenken

Der Gerechte wird sich freuen im HERRN und auf ihn vertrauen, und alle aufrichtigen Herzen werden sich glücklich preisen. (Psalm 64:11)

Gottesdienste

Samstag, 30. Mai

16.00 Unterkulm
Tauffeier
17.30 Beinwil am See
Eucharistiefeier (P. Palczynski)

Sonntag, 31. Mai

09.00 Unterkulm
Eucharistiefeier (P. Palczynski)
10.30 Menziken
Eucharistiefeier (P. Palczynski),
anschl. Chilekafi
Kollekte: Diöz. Kollekte gesamtsw. Verpflichtung

Dienstag, 2. Juni

08.45 Unterkulm
Rosenkranz
09.15 Unterkulm
Eucharistiefeier

Mittwoch, 3. Juni

18.00 Beinwil am See
Eucharistiefeier und
Beichtgelegenheit

Donnerstag, 4. Juni

Fronleichnam
17.15 Menziken
Rosenkranz
18.00 Menziken
Eucharistiefeier und
Beichtgelegenheit

Samstag, 6. Juni

15.00 Menziken
Trauung
17.30 Beinwil am See
Eucharistiefeier (P. Palczynski)

Sonntag, 7. Juni

10.00 Unterkulm
Eucharistiefeier zu Fronleichnam
mit den Erstkommunikanten (J.R.
Lubiangu), anschl. Chilekafi
10.30 Menziken
Eucharistiefeier zu Fronleichnam
mit den Erstkommunikanten (P.
Palczynski), anschl. Apéro
Kollekte: Mission Peru
16.00 Menziken
Eucharistiefeier in polnischer
Sprache (P. Palczynski)
19.00 Menziken
Ökum. Taizéfeier

Dienstag, 9. Juni

08.45 Unterkulm
Rosenkranz
09.15 Unterkulm
Eucharistiefeier

Mittwoch, 10. Juni

18.00 Beinwil am See
Eucharistiefeier und
Beichtgelegenheit

Donnerstag, 11. Juni

17.15 Menziken
Rosenkranz
18.00 Menziken
Eucharistiefeier und
Beichtgelegenheit

Unsere Taufen

Gregor Müller, Unterkulm

Unsere Verstorbenen

Josef Emil Wey, Menziken
1932, † 10. Mai

Agenda

Veranstaltungen

Northern Lights

Sa 6.6., 17 Uhr, Reformierte Kirche, Baden und So 7.6., 17 Uhr, Kirche St. Sebastian, Wettingen. Der Wettin-ger Singkreis entführt Sie in die klangvollen und atmosphärischen Werke der nordischen Komponisten Ola Gjeila und Marten Jansson. Orchester: Camerata Musica, Luzern. Leitung: Samuel Nyffeler. Vorverkauf: eventfrog.ch. Abendkasse jeweils ab 16 Uhr.

Gelingendes Leben im Scheitern und Versöhnen

Mi 8.7., 9.30 Uhr bis Fr 10.7., 15.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Zeit für neue Perspektiven und Impulse? Die Summerschool 2026 lädt katechetisch Tätige ein zum Thema «Versöhnung und Beziehung neu gestalten» – mit biblischen, philosophischen, therapeutischen Zugängen und Praxisbezug. Leitung: Daniel Poltera, Guido Estermann. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Stille und Bewegung

Fr 10.7., 18 Uhr bis So 12.7., 13.30 Uhr. Propstei Wislikofen. An diesem Praxis-Wochenende verbinden wir Körperübungen mit Kontemplation. Ziel ist es, den Körper als Zugang zur inneren Stille zu erfahren und einfache Übungen für den Einsatz in Kursen zu erlernen. Leitung: Therapeuten/innen der via integralis. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Fernseh- und Radiosendungen

Freitag, 29. Mai

Wo Bücher die Welt bedeuten. Überall auf der Welt bringen engagierte Menschen mit ihren mobilen Bibliotheken Bücher in entlegene oder verarmte Gebiete. Sie vermitteln Freude am

Lesen und tragen gleichzeitig zur immens wichtigen Bildung bei. Reportage. SRF 1, 15.10 Uhr

Samstag, 30. Mai

Das Fräuleinwunder (Schweiz 2008). Die betagte Frida Borel, eine alleinstehende Sankt Galler Spitzenmillionärin, schluckt folgsam eine Pille aus dem Nachlass ihres längst verstorbenen Vaters und ist fortan wieder jung. Aber wer glaubt schon einer 20-Jährigen, die behauptet, 80 Jahre alt zu sein? Komödie mit Stephanie Glaser. SRF 1, 13.40 Uhr

Glocken der Heimat aus der röm.-kath. Kirche in Vechigen. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Das Wort zum Sonntag spricht Reto Studer, ev.-ref. Pfarrer. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 31. Mai

Evangelischer Gottesdienst aus der St.-Lukas-Kirche in Berlin. ZDF, 9.30 Uhr

Röm.-kath. Predigt mit Jacqueline Meier, Pfarreiseelsorgerin Zug. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Sternstunde Religion. Ob zu Hause, am Arbeitsplatz, im Auto oder in der Kirche: In der Welt orthodoxer Christen sind Ikonen absolut zentral. Der Film «Die Welt der Ikonen» zeichnet Geschichte und Bedeutung dieser religiösen Bilder nach. SRF 1, 10.05 Uhr

Musikalische Frankreichreise mit dem Schweizer Jugend-Sinfonieorchester SJSO. Zur Aufführung kommen Werke von Boulanger, Saint-Saëns und Debussy. Samuel Niederhauser, Violoncello; Leitung: Felix Mildenerger. Radio SRF 2 Kultur, 16.03 Uhr

Sternstunde Musik. Der jüdische Klarinettist Giora Feidman hat die Klezmer Musik weltweit bekannt gemacht. Der Film begleitet den knapp 90-Jährigen, der gerade in Kriegszeiten unbeirrt weitermacht – denn für ihn ist Musik kein Rückzugsort, sondern ein öffentliches Statement für Dialog und Menschlichkeit. SRF 1, 12 Uhr

Mittwoch, 3. Juni

Plötzlich Deutsch (Schweiz 2014). Nach einem Schlag auf den Kopf redet ein deutschenfeindlicher Schweizer

Feuerwehrmann perfekt Berliner Dialekt. Er leidet am Fremdsprachen-Syndrom. Eine gewagte Komödie des Regisseurs Robert Ralston. SRF 2, 20.10 Uhr

Samstag, 6. Juni

Fenster zum Sonntag. Gen Z und Gott. Neue Studien zeigen: Der christliche Glaube wächst – besonders bei der Generation Z, geboren 1995 bis 2012. Zwischen Krisen und Sinnsuche entdecken junge Menschen Spiritualität neu. Warum aber Jesus? SRF 1, 16.35 Uhr

Glocken der Heimat aus der röm.-kath. Kirche in Arbon. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Das Wort zum Sonntag spricht Tatjana Oesch, ev.-ref. Pfarrerin. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 7. Juni

Freikirchliche Predigt mit Regula Knecht-Rüst, Pastorin der Heilsarmee, Zürich. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Freitag, 12. Juni

Christliche Mission und Macht. Missionsarbeit hat Zugang zu Bildung und humanitärer Hilfe gebracht. Gleichzeitig ebnete sie auch dem Kolonialismus den Weg und zwang Ländern europäische Werte auf. Dadurch trägt sie bis heute zum Machtgefälle bei. SRF Info, 13.05 Uhr

Liturgie

Sonntag, 31. Mai

Dreifaltigkeitssonntag (Farbe Weiss – Lesejahr A). Erste Lesung: Ex 34,4b.5.–6.8–9; Zweite Lesung: 2 Kor 13,11–13; Ev: Joh 3,16–18

Sonntag, 7. Juni

10. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Hos 6,3–6; Zweite Lesung: Röm 4,18–25; Ev: Mt 9,9–13

Was wisst ihr über ...

... die Firmung?

Für alle, deren Wissen über die Firmung etwas eingerostet ist, hier die wichtigsten Infos.

Worum gehts?

Das Wort «Firmung» hat seine Wurzel im lateinischen «confirmatio». Das bedeutet auf Deutsch Bestätigung oder Bekräftigung. Bei der Firmung bestätigen und bekräftigen die Gefirmten das Taufversprechen, das ihre Eltern und Paten bei der Taufe für sie abgegeben haben. Die Firmung wird als Übergang von Kindsein zum Erwachsenwerden gesehen. Die Firmung ist ein Sakrament. Zusammen mit der Taufe und der Erstkommunion bildet sie die sogenannten «Initiationssakramente». Das bedeutet, dass man durch sie in die Glaubensgemeinschaft hineingeführt wird.

Was ist ein Sakrament?

Sakramente sind besondere Zeichen des Glaubens. Sie machen sichtbar, dass Jesus Christus den Menschen das Heil gebracht hat und dass Gott die Menschen ein Leben lang begleitet. Die katholische Kirche kennt sieben Sakramente: Taufe, Eucharistie (Kommunion), Firmung, Ehe, das Sakrament der Versöhnung (Beichte), Priesterweihe und Krankensalbung.

Wer kann gefirmt werden?

Jede und jeder Getaufte kann gefirmt werden. Wer sich erst als Erwachsene/r dazu entscheidet, sich firmen zu lassen, kann Taufe, Eucharistie und Firmung gemeinsam empfangen.

Wer bereits getauft ist und die Erstkommunion empfangen hat, wird meistens im Alter zwischen vierzehn und achtzehn Jahren gefirmt. Warum genau in diesem Alter? Es ist ein Lebensabschnitt, in dem Jugendliche langsam immer mehr Entscheidungen für sich selbst treffen. Dazu soll auch die Entscheidung im Glauben gehören.

Wie bereitet man sich auf die Firmung vor?

Die Jugendlichen treffen sich regelmässig in Firmgruppen mit Leiterinnen und Leitern. Dort besprechen sie verschiedene Themen, die sie inhaltlich auf das Firmsakrament



Quelle: Oliver Hochstrasser

Bischof Felix Gmür mit Firmanden der Pfarrei Heiliggeist (BS) bei der Firmung 2022.

vorbereiten, aber sie reden auch über ihren Glauben, ihre Hoffnungen, ihre Fragen und Ängste.

Wie läuft die Firmung ab?

Das Sakrament wird meistens durch den Bischof oder den Weihbischof gespendet, in seltenen Fällen von einem durch den Bischof beauftragten Priester. Dabei legt der Bischof den Firmanden die Hand auf und zeichnet ihnen mit Chrisam, einem geweihten duftenden Öl aus Balsamharz und Olivenöl, ein

Kreuz auf die Stirn und spricht dabei die Worte: «Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.» Während der Firmung legen die Firmpatinnen oder -paten den Firmanden ihre Hand auf die Schulter. Damit zeigen sie: «Ich bin für dich da auf deinem Glaubensweg.»

Leonie Wollensack